Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 159. **Mittwoch den 11. Juli 1900.** XVIII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Unter der Spitzmarke „Wirthschaftspolitische Einseitigkeit" schreibt auch heute die durchaus nicht auf extremem Standpunkte stehende freikonservative „Post" über den Oberbürgermeister Bender-Breslau: „Oberbürgermeister Bender von Breslau, der in seinem Gemeindeamt einen von der freisinnigen Partei zu vergebenden Posten bekleidet, hat im preußischen Herrenhause eine Rede gegen den bürgerlichen Mittelstand gehalten, die an Einseitigkeit nicht zu überbieten ist. Er hat dem Mittelstand mit kurzen Worten vorgeworfen, er sei wirthschaftlich nicht zurückgegangen, aber er sei in einem moralischen Verfall begriffen; er sei unaufrichtiger, unehrlicher geworden, ein Mittelstandspolitiker müsse hassen und schimpfen können; zum Schluß führte er die Wirren in Konitz als einen Beweis für die moralische Verkommenheit dieser gesellschaftlichen Schicht an. Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein gebildeter Mann in so verantwortungsvollem Amte und von so verantwortungsvoller Stelle aus eine derartige Rede halten kann. Eine gewisse Präzision des Ausdrucks und vor allem eine nähere Kennzeichnung der Momente, die zu dem Angriff Anlaß geben, muß man doch verlangen. Verallgemeinerungen sind unter allen Umständen zu verwerfen, umsomehr aber, wenn sie sich in den rauhen Formen der Benderschen Rede bewegen. Es ist durchaus unrichtig, daß der Mittelstand nicht zurückgegangen sei. Die Steigerung der Grundstückswerthe und die dadurch bedingte Erhöhung der Ladenmiethen, die Steigerung der Lebensmittelpreise, die Erhöhung des Zinsfußes und vor allem auch die Konkurrenz durch das konzentrirte Kapital haben einen wirthschaftlichen Rückgang herbeigeführt. Alle Lasten drücken auf den Mittelstand relativ sehr viel stärker, als auf den Inhaber eines Kaufhauses, der geringere Miethen und durch den häufigen Umschlag des Betriebskapitals geringere Zinslasten hat. Es ist aber nicht immer die persönliche Tüchtigkeit, die ihn emporgetragen hat, sondern die Kapitalkraft, über die er verfügte. Gerade weil die Mittelstandsschicht relativ höher belastet ist, sucht der Staat durch schärfere Heranziehung der Waarenhäuser einen Ausgleich herbeizuführen. Wenn lediglich der Haß und nicht die bittere Noth der Grund der Mittelstandsbewegung wäre, dann wäre diese zu schöpferischem Vorgehen nicht im Stande. Herr Bender mag mit seiner von einseitiger Auffassung getragenen Rede bei seinen politischen Freunden Gefallen gefunden haben; aber er hat auch durch seine Schärfe die Reaktion in der Bürgerschaft hervorgerufen und eine Bewegung entfacht, die ihm selber noch bedenklich werden kann. Uebereifer und eine unsachliche Behandlung wichtiger Fragen sind immer vom Uebel; zu alledem ist Oberbürgermeister Bender kein Privatmann, der unverbindlich urtheilen kann, wie er will. Als Leiter eines großen Gemeindewesens braucht er das Vertrauen der Gesammtbürgerschaft. Durch eine einseitige Parteipolitik wird aber ein gutes Stück dieser Beziehungen zum Schaden für eine gedeihliche Thätigkeit vernichtet."

Wegen des Hafenarbeiterstreiks in Rotterdam unterbleiben nach einer Bekanntmachung der Dampfschiffahrts-Gesellschaften bis auf Weiteres die regelmäßigen Fahrten zwischen Rotterdam und den belgischen Häfen, ferner zwischen Rotterdam und Hamburg, Havre, Gothenburg, Bilbao und allen großbritannischen Häfen, mit denen sonst ein regelmäßiger Verkehr stattfindet. Die Arbeitgeber haben beschlossen, den ausständigen Hafenarbeitern gegenüber nicht nachzugeben und haben den Bürgermeister um Schutz für die Arbeitswilligen ersucht. Wegen des Ausstandes ist die Garnison durch ein Bataillon Infanterie aus Amsterdam und eine Eskadron Kavallerie aus dem Haag verstärkt worden. Der Hafen und der Fluß werden von Kriegsschiffen bewacht.

Nach Meldung aus Petersburg verlief am Sonntag die Feier des 200jährigen Jubiläums des Wiborgschen Regiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, überaus glänzend. Nach der Parade auf dem Platze vor der Troizkè-Kathedrale, an welcher der deutsche Botschafter und Oberst Graf York als Vertreter des deutschen Kaisers, ferner Major Lauenstein und die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft theilnahmen, fand ein Feldgottesdienst und die feierliche Einweihung der vom Zaren verliehenen neuen Regimentsfahnen statt, nachdem bereits am Sonnabend die feierliche Nagelung der vom deutschen Kaiser verliehenen Fahnenbänder stattgefunden hatte. Nach der kirchlichen Feier brachte der Regimentskommandeur Baron Meyendorf Hochs auf den Zaren und auf den deutschen Kaiser aus. Oberst Graf York überreichte ein Handschreiben des deutschen Kaisers an den Regimentskommandeur. Oberst v. Becker verlas dem Regiment huldvolle Glückwünsche des Regimentschefs und brachte drei Hurrahs auf diesen aus. Die Kapelle spielte: „Heil Dir im Siegerkranz". Bei dem Frühstück des Offizierkorps wurde das von Kaiser Wilhelm verliehene lebensgroße Kaiserbild enthüllt. Nach den Toasten auf beide Kaiser dankte Graf York für den Empfang und schloß: In diesem Augenblick wissen wir die alte Freundschaft zwischen dem russischen und dem deutschen Heere doppelt zu schätzen, da unsere Soldaten gerade jetzt unter dem Befehl eines russischen Generals im feindlichen Feuer gestanden. Wir trinken auf das Wohl der Spitzen der russischen Armee und aller russischen Generale und Offiziere insbesondere derjenigen des ruhmreichen Wiborgschen Regiments. Der Toast wurde enthusiastisch aufgenommen. — Das Wiborg'sche Infanterie-Regiment erhielt anläßlich seines Jubiläums von Kaiser Wilhelm aus Kiel folgendes Telegramm: „Zu der seltenen Feier, welche Mein braves Wiborgsches Regiment aus Anlaß seines 200jährigen Bestehens heute begeht, spreche ich demselben meine wärmsten Glückwünsche aus. Möchte es dem Regiment vergönnt sein, treu der im Geiste seines großen Stifters gepflegten Tradition allezeit die Zufriedenheit seines Allerhöchsten Kriegsherrn zu erringen. Wilhelm I. R." — Oberst von Becker dankte sogleich Kaiser Wilhelm für die huldvolle Begrüßung. Das vom Obersten Grafen York von Wartenburg überreichte Handschreiben Kaiser Wilhelms hat folgenden Wortlaut: „Ich entbiete Meinem glorreichen Wiborg'schen Infanterie-Regiment zum heutigen Jubeltage Meinen herzlichsten Gruß. Stolz darauf, Chef eines Regimentes mit so ehrwürdiger, ruhmreicher Vergangenheit zu sein, ist es Mein Wunsch, demselben durch Uebersendung Meines Bildnisses einen erneuten Beweis der besonderen Werthschätzung und Zuneigung zu geben. Indem ich hoffe, dem Regiment hierdurch eine Freude zu bereiten, wünsche ich, daß das Bild ein bleibendes Andenken Meiner Zugehörigkeit und Meiner innigen Beziehung zum Regiment sein möge. Wilhelmshaven, an Bord der „Hohenzollern", 3. Juli 1900. Wilhelm Rex."

Zur Anwesenheit des Zaren fand am Sonntag in Cholm die Feier des 200jährigen Jubiläums des Moskauischen Leib-Regiments des Kaisers Nr. 65 statt. Der Zar überreichte dem Fahnenträger eine neue Fahne, worauf das Regiment den Treuschwur leistete.

Der finnländische Senat hat jetzt, nachdem elf Senatoren ihr Amt niedergelegt haben und der Senator Ignatius ebenfalls seine Demission eingereicht hat, das Reskript des Kaisers betreffend die Einführung der russischen Sprache als Verwaltungssprache in der höheren Verwaltung Finnlands veröffentlicht und dasselbe in den Amtsblättern anzeigen lassen.

An den Sultan von Marokko haben die Kabylen des Susgebietes eine Abordnung gesandt, um Geld und Waffen für den Kampf gegen die Franzosen zu verlangen. Der Sultan verweigerte dies und suchte ihnen die Sache auszureden, worauf die Abgesandten mißvergnügt abzogen.

Für die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten haben sich jetzt thatsächlich die Silberrepublikaner zur Unterstützung des demokratischen Kandidaten Bryan entschlossen. Die Konvention der Silberrepublikaner nahm ein Programm an, welches in Wirklichkeit dasselbe ist wie das der Demokraten. Als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft nominirte die demokratische Konvention in Kansas City Stevenson, der Vizepräsident unter der zweiten Präsidentschaft Clevelands war.

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Wie heißen Sie, bitte?" fragt Ada das Mädchen, das einen angenehmen Eindruck auf sie macht.

„Mary, mein Fräulein," entgegnet das Mädchen, „ich bin Madames Zofe."

Marys freundliche, blaue Augen mustern während der ganzen Zeit erstaunt die elegante Erscheinung der neuen Nähmamsell. Sie hat Routine und sieht auf den ersten Blick, daß die Dame vor ihr keine gewöhnliche Näherin ist.

Sie fängt an, mit geläufiger Zunge über Madame und deren Neffen, Herrn Arthur, zu plaudern. Madame sei sehr heiter — eine vollkommene Weltdame und „schön wie ein Bild". Sie sei schon nahe an den Vierzigern, sehe jedoch aus wie Ende der Zwanziger. Sie sei stolz und manchmal auch heftig; doch behandle sie ihre Dienstboten gut.

Ada fühlt sich durch diese flüchtigen Blicke hinter die Coulissen ihres neuen Aufenthaltsortes nicht gerade angenehm berührt. Besonders thut es ihr leid, daß keine Kinder da sind.

Als Mary nichts mehr zu sagen weiß, schickt sie sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Beeilen Sie sich nicht mit dem Auspacken, Fräulein," bemerkt sie noch auf der Schwelle. „Madame ist nicht da und braucht Sie heute nicht. Um sechs Uhr wird zu Mittag gegessen; dann kommen Sie herunter ins Souterrain, wo die Dienerschaft speist."

Ein tiefes Roth steigt in Adas bleiche Wangen. — Sie soll an der Dienstbotentafel essen? — Doch beherrscht sie sich schnell. Sie gehört ja jetzt mit zur Dienerschaft. Kann sie erwarten, mit der Herrschaft zu Tisch zu speisen?

„Mary!" ruft sie freundlich dem davoneilenden Mädchen nach. „Wie heißt Ihre Herrin eigentlich?"

Erstaunt bleibt Mary stehen.

„Sie wissen Madames Namen nicht einmal?"

„Nein. Auf dem Vermiethungsbureau war die Karte verloren gegangen."

„Wie komisch, sich irgendwo engagiren zu lassen, ohne zu wissen, bei wem!"

Und das Mädchen lacht hell auf.

„Es war mir um die Stellung zu thun, nicht um die Persönlichkeit," lächelt Ada.

„Gewiß, gewiß. Aber Madames Name ist ein stolzer, vornehmer. Sie sollen hören, wie elegant sie ihn ausspricht — „Madame Richmond Harrison!""

Dabei dreht Mary ihr Köpfchen und reckt ihre zierliche Figur genau in der Art und Weise, wie sie es bei ihrer Herrin gesehen hat.

„Hallo, die Köchin ruft mich!" unterbricht sie sich plötzlich, als eine schrille Stimme von unten her ihren Namen ruft.

Und wie eine Gazelle hüpft sie, eine lustige Melodie trällernd, die Treppen hinunter.

„Madame Richmond Harrison!"

Ada murmelt den Namen mit bebenden Lippen. Ihre Augen blicken starr dem davoneilenden Mädchen nach, als könne sie das soeben Gehörte nicht fassen.

Wäre es möglich, daß sie es ist — die Nachfolgerin ihrer angebeteten Mutter, die zweite Gattin ihres Vaters? Sie, welche die arme, kleine Ada haßte um ihrer Mutter willen?

Doch nein; giebt es auch nicht andere dieses Namens? Der Name Harrison ist kein außergewöhnlicher. Und dennoch — die Zusammenstellung der beiden Namen Richmond und Harrison! — Es kann kaum ein Zweifel obwalten; sie muß es sein!

Ihr erster Gedanke ist, sofort das Haus zu verlassen. Dann schämt sie sich dieser Regung. Sie kennt ihre Gebieterin noch garnicht — und will schon fliehen? Ist das der Muth und die Energie, mit denen sie ihre neue Lebenslaufbahn beginnt?

Aber erniedrigt sie sich nicht, indem sie jenem Weibe dient, das im Ueberfluß lebt von dem Gelde, welches rechtmäßig ihr, Ada selbst, gehört als Kind der ersten Gattin ihres Vaters?

So grübelt und grübelt sie, bis ihr der Kopf schmerzt, bis sie sich müde und abgespannt an das Auspacken ihrer Koffer begiebt.

Sie ist fest entschlossen, zu bleiben. Zwar kann sie sich eines Gefühls der Abneigung gegen Madame Richmond Harrison nicht erwehren; zwar schreckt sie förmlich zurück vor der ersten Bewegung mit derselben — aber sie empfindet auch eine gewisse Neugierde, die Frau kennen zu lernen, die es vermochte, das Gedächtniß ihrer Mutter aus dem Herzen ihres Vaters zu verdrängen.

Und doch etwas bestimmt sie, zu bleiben. Vielleicht erfährt sie gar durch irgend einen Zufall etwas über das frühere Schicksal ihrer Mutter — ihrer angebeteten Mutter, von der sie soviel wie nichts weiß! Auch ist sie nicht dauernd gebunden — sie kann gehen, sobald es ihr beliebt.

Sie ist jetzt froh, daß sie in dem Vermiethungs-Bureau nicht ihren wahren Namen genannt hat. Unter einem anderen Namen will sie in die ungewisse Zukunft treten; die Vergangenheit soll abgeschlossen sein.

Um sechs Uhr steigt sie in das Souterrain hinunter, wo sie außer Mary noch zwei Dienstboten findet, Polly, das Hausmädchen, und Sarah, die alte Köchin. Während des Mittagessens hört sie aus den Gesprächen der Mädchen, daß Madame am Abend ein großes Fest besuchen will. Sie sei für Niemanden bis morgen früh zu sprechen, auch für die neue Nähmamsell nicht. Für Letztere lägen im Nähzimmer Laken und Bezüge bereit, die sie zu säumen anfangen möge.

Ada athmet erleichtert auf. Die so gefürchtete erste Begegnung ist wieder um einige Stunden verschoben.

Nach Tisch zündet sie sich in ihrem Zimmerchen die Lampe an und setzt sich still hin, um die Zeitung zu überfliegen, welche die freundliche Mary ihr mitgegeben hat.

Da wird ihre Aufmerksamkeit durch folgenden Passus gefesselt:

„Die mysteriöse Alsen-Angelegenheit schwebt noch immer im Dunkeln, trotzdem sowohl die Polizei als auch mehrere Privatdetektivs ihr Möglichstes thun, um den überaus schlau eingefädelten Diebstahl aufzuklären. Hoffen wir, daß ihre Mühe bald von Erfolg gekrönt sei; denn ein derart glücklich ausgeführter Schurkenstreich ist gewöhnlich ein Sporn zu neuen Verbrechen."

Was bedeutet das? fragt sich Ada. Ist John Alsens Juwelenhandlung geplündert worden? Und warum eine solch' geheimnißvolle Andeutung?" —

Dabei kommt ihr wieder Walter Alsen in den Sinn und ihr letzter Geburtstag und der verstorbene Onkel. — Die bösen Geister der Erinnerung sind heraufbeschworen. —

Da wird sie durch Klopfen an der Thür aufgeschreckt. Mary steht draußen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli 1900.

— Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Ordre Seiner Majestät des Kaisers, nach welcher die bisherige zweite Division des ersten Geschwaders die erste Division wird, während die bisherige erste unter Hinzutritt des kleinen Kreuzers „Hela“ die zweite wird. Die nunmehrige zweite Division wird vom 8. Juli ab als besonderer Kommandoverband detachirt und begiebt sich nach Ostasien, wo sie unter Beibehaltung der Bezeichnung „zweite Division des ersten Geschwaders“ in allen Beziehungen dem Kommando des Kreuzergeschwaders unterstellt wird. Sämmtliche nach Ostasien entsandten Schiffe unterstehen mit dem Eintreffen auf der ostasiatischen Station dem Kommando des Kreuzergeschwaders.

— Ihre Majestät die Kaiserin machte mit ihren Kindern am Sonntag der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof einen zweistündigen Besuch.

— Die Besserung im Befinden des Königs von Sachsen, der an einem Blasenleiden erkrankt ist, dauert fort.

— Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel hat heute eine mehrwöchige Urlaubsreise angetreten und sich zunächst nach Schlesien begeben.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die am 8. Juni in Brüssel abgeschlossene Konvention betreffend die Behandlung von Spirituosen bei ihrer Zulassung in bestimmte Gebiete Afrikas mit dem Bemerken, daß die Konvention von Deutschland am 3. Februar 1900 ratifizirt wurde und am 8. Juli 1900 in kraft tritt.

— Das deutsch-amerikanische Kabel, welches von der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft zur Zeit verlegt wird und von Borkum bis Fayal bereits fertiggestellt ist, wird voraussichtlich schon am 1. September dem Betriebe übergeben werden können.

München, 9. Juli. Wie die „Münchener Allgemeine Zeitung“ meldet, verlieh Prinz-Regent Luitpold dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen den Hubertus-Orden.

Kiel, 7. Juli. Eine kaiserliche Subvention wurde für das neu zu erbauende Stadttheater bewilligt. Die Subvention beträgt fünfzehntausend Mark jährlich und ist für fünf Jahre zugesagt. Den Neubau wird der Architekt Seeling (Berlin) ausführen.

Die Wirren in China.

Auch der chinesische Gesandte in Berlin hat der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge am Donnerstag in einem Telegramm den Vizekönig von Nanking beschworen, Mittel und Wege zu finden, um nach Peking die Meldung gelangen zu lassen, daß die Berliner chinesische Gesandtschaft die chinesische Regierung dringend ersucht, die Europäer in Peking mit allen verfügbaren Mitteln zu schützen. Wenn die chinesische Regierung diesen Schutz nicht gewähren werde, so würde sie eine allgemeine Empörung Europas gegen China heraufbeschwören. Der chinesische Gesandte schließt in seiner Depesche mit den Worten, „daß er im Interesse des chinesischen Reiches selbst die Aufforderung an die chinesische Regierung richte.“ — Außer dem Personal der deutschen Gesandtschaft, deren Mitglieder schon kürzlich namhaft gemacht wurden, und einem Detachement, bestehend aus einem Offizier und 50 Mann von dem in Kiautschou stationirten Seebataillon, befanden sich zur Zeit des Ausbruchs der Revolte in Peking u. a. folgende Deutsche: die Professoren an dem kaiserlichen Kolleg und der Universität Stuhlmann (Chemie), Coltmann (Anatomie und Physiologie), Bismarck (deutsche Sprache), Haus von Broun (deutsche Litteratur und militärische Taktik); vier deutsche Beamte bei der Zollverwaltung unter Direktor Sir Robert Hart; die Missionarin Frau Marie Leithauser. Dazu kommen noch die Kaufleute, Industrielle und Beamte der Banken und Eisenbahnen mit ihren Familien.

Zu den in Peking Eingeschlossenen gehört auch der Kommandant des österreichischen Kriegsschiffes „Zenta“, Fregattenkapitän Thomann. Als anfangs Juni das Detachement von der „Zenta“ mit zwei Offizieren nach Peking zum Schutze der dortigen österreichischen Gesandtschaft abging, schloß sich Kapitän Thomann ihnen an, aber nur, um Peking kennen zu lernen. Er hoffte, binnen einigen Tagen an der Peihomündung an Bord der „Zenta“ zurückkehren zu können. Das Detachement traf am 4. Juni in Peking ein, aber wenige Tage später brach der Aufstand aus. Die Eisenbahn wurde zerstört, und Thomann konnte nicht mehr zurückkehren. Er hatte seinen Ausflug nach Peking telegraphisch dem Marine-Oberkommando in Wien angezeigt, dies veröffentlichte die Meldung aber nicht, damit nicht bekannt wurde, daß der Kommandant eines österreichisch-ungarischen Schiffes in einem so kritischen Zeitpunkte seinen Posten verlassen und das Schiff ohne Kommando gelassen habe.

Für den in China ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler wurde am Freitag in der Liebfrauenkirche seiner Vaterstadt Münster i. W. ein feierliches Sakrament mit darauffolgender Absolutio ad tumbam abgehalten, dem auch die hochbetagte Mutter und die Schwestern des Verstorbenen beiwohnten. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich außer mehreren hervorragenden geistlichen Würdenträgern der Oberpräsident Freiherr von der Recke von der Horst, der Regierungspräsident von Gescher und Bürgermeister Jungeboldt. Ferner waren erschienen Verwandte der Familie von Ketteler und zahlreiche Vertreter des Münsterischen Adels, auch das Offizierkorps war stark vertreten.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz hat dem Reichs-Marineamt durch den kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege angeboten: die Sendung von Materialien für Pflegezwecke unserer Verwundeten und Kranken in China, die Gestellung von Pflegepersonal für ein Lazarethschiff und die Errichtung eines Vereinslazareths an einem vom Reichs-Marineamte zu bezeichnenden Orte im deutschen Schutzgebiete oder an der japanischen Küste. Die Vorbereitungen zu diesen Maßnahmen sind im Zentral-Komitee im vollen Gange. Der Vorsitzende ist von Homburg, wo er der Kaiserin Bericht erstattet, bereits zurückgekehrt. Voraussichtlich wird das Zentral-Komitee einen Aufruf erlassen.

Im Golf von Petschili werden die vier Linienschiffe nicht viel auszurichten vermögen. Wie der jüngst aus Tsingtau zurückgekehrte deutsche Polizeichef den „Münch. Neuest. Nachr.“ erklärt hat, ist die Versandung des Golfs von Petschili soweit vorgeschritten, daß tiefergehende Schiffe wie die „Hertha“ und die „Hansa“ ihren Ankerplatz soweit nach außen verlegen müssen, daß das Land vom Deck aus überhaupt nicht mehr sichtbar ist. Die „Hertha“ hat einen Tiefgang von 6,6 Meter, der Tiefgang der Linienschiffe ist 7,5 Meter.

Prinz Tuan scheint die Gewaltherrschaft, die er in Peking etablirt hat, hauptsächlich auf General Tungfuhsiang zu stützen. General Tungfuhsiang ist Mohamedaner und steht an der Spitze von 30 000 Mann mohamedanischer Truppen aus Turkestan. Während Chinesen und Mandschuren in religiösen Fragen sich indifferent zu verhalten pflegen, sind diese Truppen von Fanatismus und namentlich von Christenhaß erfüllt. Prinz Tuan war, wie der im Mai aus Peking abgereiste Dolmetscher der deutschen Gesandtschaft von der Goltz, dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte, der Urheber des Staatsstreiches, den die Kaiserin-Wittwe vor zwei Jahren unter seinem unheilvollen Einflusse ausführte. Seitdem hat Tuan eine Truppe von 10 000 Mann angeworben, die mit Speeren und von zwei Mann getragenen Wallbüchsen bewaffnet ist. Tuan nannte seine Truppe „die Tigergeist-Brigade.“

Das nach Ostasien bestimmte Panzergeschwader hat am Montag Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr von Kiel die Ausreise angetreten. — Der Kaiser begab sich Montag früh gegen 8 Uhr an Bord des am Ausgange des Kieler Kriegshafens ankernden Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ Die Mannschaften aller Schiffe nahmen Paradeaufstellung ein, Punkt 8 Uhr machte der Kreuzer „Hela“ los, die Mannschaften wechselten drei Hurrahs. Die „Hela“ salutirte die Kaiserstandarte auf „Kaiser Wilhelm II.“, die Schiffe feuerten Salut. Der Kaiser ließ auf allen Schiffen das Signal „Glückliche Fahrt“ setzen. Die Musikkapellen spielten. Alle ausreisenden Schiffe führten Toppflaggen, die „Brandenburg“ die kurbrandenburgische Flagge. In genauen Abständen von einer halben Stunde folgten die Panzer „Wörth“, „Weißenburg“ und „Brandenburg“. Um 10 Uhr ging „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ab, auf der Laufbrücke stand salutirend Kontreadmiral Geißler. In Holtenau hatten die Kompagnien der ersten Matrosendivision, sowie Abtheilungen aller Truppentheile der Kieler Garnison und eine Abtheilung Artillerie aus Friedrichsort Aufstellung genommen und begrüßten die Schiffe beim Passiren der Schleusen mit Hurrahrufen.

Zwei Ansprachen hat der Kaiser am Sonntag Mittag an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ gehalten, zunächst an die Offiziere, dann an die Mannschaften. Die Ansprache an die Mannschaften lautete nach dem „B. T.:“ „Ihr seid die erste Panzerdivision, welche Ich in das Ausland entsende. Bedenkt, daß Ihr mit hinterlistigen, aber mit modernen Waffen ausgerüsteten Gegnern kämpfen müßt, und rächt vergossenes deutsches Blut, schonet Weiber und Kinder. — Ich werde nicht ruhen, bis China niedergeworfen ist und alle Blutthaten gerächt sind. Ihr werdet mit Mannschaften verschiedener Nationen zusammen kämpfen, haltet stets gute Kameradschaft.“

Eine amtliche Bestätigung des Textes der Ansprache liegt noch nicht vor. Nach dem „Lokalanzeiger“ gipfelte die Ansprache an die Mannschaften in der Mahnung, die Ausdauer und den Muth zu zeigen, welche im deutschen Heere wie in der deutschen Flotte Ueberlieferung seien. Er werde nicht eher ruhen und rasten, bis die schändlichen Blutthaten gerächt seien. — Nach dem „Lokalanzeiger“ hat der Kaiser fast eine Stunde lang inmitten der Offiziere gesprochen. Einer der wichtigsten und von ihm stark betonten Sätze seiner Rede war der, daß es weniger auf blindes Draufgehen ankomme, als darauf, daß man durch möglichst wirkungsvolle Entfaltung der großen Machtmittel, die aufgeboten worden seien, dem Gegner ein für alle Male imponire.

Eine Torpedobootsdivision soll Mitte Juli nach China abgehen. Die Ostseestation stellt 2, die Nordseestation 3 Hochseetorpedoboote, die als Depeschenboote, Aufklärungsschiffe und zum Transport von Verwundeten dienen sollen. Die neuesten, im Laufe dieses Jahres abgelieferten Boote von 350 Tons sind für die Bildung der Division in Aussicht genommen. Zum Kommandanten der nach China bestimmten Torpedobootsflottille ist Kapitän-Leutnant Maaß ernannt worden. Die Abfahrt erfolgt am 16. Juli. Wahrscheinlich wird die Flottille im Suezkanal mit der Panzerdivision zusammentreffen. Von den neuesten Torpedobooten sind die Probefahrten erst zum völligen Abschluß gekommen bei den Booten „S 90“, „S 92“ und „S 93“, die in erster Linie für die chinesische Division bestimmt sind. Wahrscheinlich werden diesen drei S-Booten die Divisionsboote „D 7“, „D 8“, und „D 9“ beigegeben werden. Diese Boote besitzen eine Fahrgeschwindigkeit von 27 Knoten.

Achtzig Torpedomannschaften der Wilhelmshavener Abtheilung gehen nach dem Kriegsschauplatze ab, um den am 17. Juni bei der Erstürmung der Takuforts eroberten chinesischen Torpedokreuzer zu bemannen.

Die noch in der Bildung begriffene Brigade für China wird auf Befehl des Kaisers den Namen „Seebrigade“ führen und ca. 4500 Mann stark sein. Die Führung derselben wird einem Generalleutnant übertragen werden, der nach der Landung in Taku das Oberkommando über sämmtliche deutsche Landtruppen in China übernimmt. Zum Kommandeur der nach China gehenden Kavallerietruppen ist der Kommandeur des braunschweigischen Husaren-Regiments Oberstleutnant v. Arnstedt ernannt worden.

Die Mobilmachung eines Feldlazareths für China ist am Sonnabend angeordnet worden. Bei der Zusammensetzung des Sanitätsoffizierkorps dafür sollen in erster Linie die Assistenzärzte der zweiten Panzer-Division in Betracht gezogen werden. Die Ausreise des Feldlazareths soll nach acht Tagen erfolgen.

Einige Sanitätskolonnen wird das Trainbataillon in Spandau stellen. Stabsarzt Dr. Langheld, der mehrere Jahre in Afrika gewesen ist, hat auf seine freiwillige Meldung Ordre erhalten, sich dem Sanitätsdetachement nach China anzuschließen.

Nach dem „Lokalanz.“ ist vom Kaiser auch die sofortige Indienststellung des kleinen Kreuzers „Sperber“ für China angeordnet worden. Die Ausreise der Ablösung für den „Seeadler“, welche auf dem Dampfer „Gera“ am 18. Juli stattfinden sollte, wurde inhibirt, da die Mannschaften auf den „Sperber“ übergehen sollen.

Staatssekretär Graf Bülow hat sich am Sonntag zum Vortrag beim Kaiser nach Kiel begeben.

Nach dem „Berl. Tgbl.“ wird der Kaiser am 19. Juli zur Verabschiedung der gemischten Brigade in Wilhelmshaven eintreffen und alsdann noch, falls die Verhältnisse es gestatten, eine 10tägige Erholungsfahrt bis Bergen unternehmen.

Eine Sitzung des Bundesraths-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist auf Mittwoch, den 11. Juli, anberaumt.

Nach Meldungen aus Kiel erhielten 12 Deckoffiziere und Obermaate der Chinadivision ministeriellen Dispens von dem Aufgebot. Das Standesamt war Sonntag geöffnet und nachmittags fanden Trauungen statt.

Die jüngsten Nachrichten aus Peking geben der Hoffnung Raum, daß die Mitglieder der Gesandtschaften doch noch gerettet werden können. Bis zum vorigen Mittwoch soll die englische Gesandtschaft noch unversehrt gewesen sein. Im Prinzen Tsching, der eine Gegenrevolution gegen den Usurpator Tuan ins Werk gesetzt hat, ist den Fremden vorläufig ein Retter erstanden. Er kämpft mit den Schutzwachen gegen die Boxer und hat auch den Fremden Nahrungsmittel zugeführt. — Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Shanghai von Sonntag haben die Deutschen, als der Angriff auf die Fremden in Peking begann, das Tschien-Mieng-Thor besetzt, während der den Boxern feindliche Prinz Tsching die übrigen Thore besetzte. Es habe sich ein heftiger Kampf entsponnen, bei dem 2000 chinesische Soldaten und 5000 Boxer gefallen seien. Die Deutschen hätten ganz Hervorragendes geleistet, indem sie mit ihren beiden großen Geschützen die engen Straßen an dem Thor rein fegten. Ein Kurier, welcher am 3. Juli aus Peking abgegangen sei, versichere, daß die Gesandtschaften mit Nahrungsmitteln versehen seien.

Die Kämpfe in Tientsin haben noch zu keinerlei Entscheidung geführt, die Lage der Europäer scheint jedoch dort mehr und mehr unhaltbar zu werden. Die Chinesenstadt befindet sich in den Händen der Aufrührer und wurde, wie aus Tientsin über Tschifu telegraphirt wird, am Montag voriger Woche durch die Russen ohne Erfolg bombardirt. Die Stärke der fremden Truppen in Tientsin beträgt ungefähr 10 000 Mann. Am Dienstag früh wurden darauf die Fremdenniederlassungen durch Chinesen bombardirt. Es verlautet, Tientsin werde infolge der Schwierigkeit, die Verbindungen aufrecht zu erhalten, aufgegeben werden. Die Chinesen hätten zwei neue Batterien errichtet und am Mittwoch das Bombardement mit schweren Geschützen wieder aufgenommen. Die Japaner hätten indessen an diesem Tage ebenfalls schwere Artillerie erhalten und das Feuer mit vorzüglicher Wirkung erwidert. Der Kommandant der japanischen Artillerie Ota sei gefallen.

Die Haltung Li-Hung-Tschangs und seiner Kollegen in den mittleren und südlichen Provinzen ist nach wie vor zwar keine völlig einwandsfreie, immerhin ist es den Vizekönigen bis jetzt doch gelungen, in ihren Gebieten die Aufstandsversuche niederzuhalten.

Prinz Tuan droht den Vizekönigen der südlichen Provinzen, die ihm nicht gehorchen, Behandlung als Verräther an.

Die Lond. Blätter melden aus Shanghai vom 5. Juli: Die Russen und Japaner drangen längst der Eisenbahn über Langfang bis Muangtsim vor und schlugen die Chinesen, die über tausend Mann ver[illegible]n.

Die „Times“ meldet aus Shanghai: Die am 5. Juli fällig gewesenen Zinsen der Peking-Anleihe sind am selben Tage voll bezahlt.

Die englische Reichsregierung nahm das Anerbieten der Kolonie Viktoria an, ein Marinekontingent zum Dienst nach China zu entsenden, sowie das Anerbieten der Dienste des Kanonenbootes „Protektor“ von Seiten Australiens.

Der Oberbefehl über die französischen Landtruppen in China ist dem vom Dahomey-Feldzuge bekannten General Dodds übertragen werden. Nach dem „Berliner Tageblatt“ scheint man in Paris zu hoffen, der deutsche Kaiser werde vorschlagen, daß dem General Dodds der Oberbefehl über die internationalen Truppen übertragen werde unter der Begründung, daß Frankreich im nördlichen China am wenigsten interessirt und also gewissermaßen neutral sei.

Bedrohlich lauten die Meldungen aus der Provinz Shantung trotz der Versicherung des chinesischen Gouverneurs an Kaiser Wilhelm, daß er es für seine Pflicht halte, sein äußerstes zu thun, um nach Peking Hilfe zu bringen. Nach einer telegraphischen Meldung des deutschen Konsuls in Tschifu sind die katholische Mission in Tschingtschufu und die amerikanische in Tsingtau geplündert worden; die Boxer bedrohten die Telegraphenstation Huanghsien und suchten die Bevölkerung von Tschifu aufzureizen.

Ein Theil des deutschen Besatzungskorps ist zum Schutze des deutschen Kiautschou-Gebietes aus Taku nach Tientsin zurückgekehrt. — Gouverneur Yuen-schi-kai, der selbst unter seinen Landsleuten als träulos und doppelzüngig gilt, soll mit 8000 Mann gerüstet gegen einen deutschen Angriff aus Tientsin stehen. Yuen-schi-kai unterhält Beziehungen zu dem Usurpator Prinzen Tuan und zugleich zu den Vizekönigen der südlichen Provinzen, die sich der usurpirten Herrschaft des Prinzen Tuan nicht fügen wollen.

Ausland.

Konstantinopel, 9. Juli. Der Sultan empfing gestern den Prinzen und die Prinzessin von Neapel in Audienz.

Zur Konitzer Mordsache.

Von einem Korrespondenten wird uns aus Konitz vom 9. d. Mts. geschrieben:

Heute Vormittag hatte ein hiesiger Jude, der „dumme Alex“ genannt, eine nicht im Vollbesitze der geistigen Kräfte befindliche Person, vor dem Untersuchungsrichter ein längeres Verhör zu bestehen. Alex hatte vor längerer Zeit, bezw. bald nach dem Morde, zu einer hiesigen Einwohnerin, namens Scheller und zu einem hier wohnhaften Kupferschmied Bleyer geäußert, er habe genaue Kenntniß davon, wer die Mörder des Ernst Winter seien. Er hatte damals einige Juden und namentlich verschiedene auswärtige Schächter direkt des Mordes an Winter beschuldigt. Anfangs schien die Untersuchungsbehörde keinen Werth auf diese Aeußerung zu legen, es muß daher neuerdings ein beachtenswerthes Moment hinzugetreten sein, das den Fortgang dieser Angelegenheit gerechtfertigt erscheinen ließ. Auch die beiden Zeugen Bleyer und Scheller wurden heute eidlich vernommen. Nähere Einzelheiten fehlen indessen noch.

Die vielfach besprochene Bouquetgeschichte scheint nun doch die Behörden lebhaft zu interessiren. Der „Staatsb. Ztg.“ wird aus Konitz geschrieben: Ein Gymnasiast Wüstenberg aus Tuchel hatte am 2. Osterfeiertage, als von der Bouquetgeschichte noch nichts bekannt war, zu dem Tischlermeister Meltzer in Tuchel folgendes gesagt: „Ich bin dabei gewesen, als Winter, den ich begleitete, am 11. März bei dem Gärtner in Konitz ein Bouquet bestellte. Der Lehrling trug Winter dasselbe nach. Winter ging in ein Haus hinein, indem er dem Lehrling das Bouquet abnahm. Nach einer Weile kam eine ältere Frau (eine Jüdin) aus dem Hause heraus und sagte dem Lehrling, der auf Bezahlung wartete, er möchte nur gehen, Winter würde später zu ihm hinkommen.“ Diese Mittheilung des Gymnasiasten Wüstenberg hat der Tischlermeister Meltzer dem Gerichtssekretär Richardi weiter erzählt. Das Blatt bemerkt hierzu: „Die Sache erscheint so überaus wichtig, daß derselben unbedingt auf den Grund gegangen werden muß. Die Vernehmung des Wüstenberg soll bisher noch nicht erfolgt sein.“ — In dieser Sache wird uns aus Konitz geschrieben: Heute ist, wie Berichterstatter persönlich zu beobachten Gelegenheit hatte, der Kriminalkommissar Klatt aus Berlin, der gegenwärtig das Ermittelungsverfahren an Stelle der abgereisten Kollegen Braun und Wehn leitet, nach dem benachbarten Tuchel gefahren, um an Ort und Stelle die eingehendsten Recherchen anzustellen, und gleichzeitig über die Glaubwürdigkeit und den Leumund des jungen Wüstenberg, weil man mit dem inhaftirten Speisiger so traurige Erfahrungen gemacht, nähere Erkundigungen einzuziehen.

Die neuerdings der Untersuchungsbehörde namhaft gemachten Belastungszeugen des Moritz Lewy, der Zimmerlehrling May, der Maurerpolier sowie dessen Tochter, lauter einwandsfreie Personen, welche nähere Einzelheiten über den Verkehr des Ernst Winter mit Moritz Lewy anzugeben im Stande sind (Moritz Lewy hat bekanntlich eidlich in Abrede gestellt, überhaupt den jungen Winter gekannt zu haben), sind bereits von dem Untersuchungsrichter geladen worden. Man nimmt in Konitz allgemein an, daß auf Grund dieser neuen Zeugenaussagen Moritz Lewy endlich der goldenen Freiheit beraubt werden wird.

Ueber die Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter meldet noch das „Konitzer Tgbl.“: „Eine Anzahl absolut einwandfreier Zeugen hat sich bei dem Untersuchungsrichter gemeldet, die nicht einmal, sondern x-male Lewy mit Winter zusammen gesehen haben. So hat der Maurerpolier Lübke hier, Schützenstraße wohnhaft, der häufig an der katholischen Kirche vorbeiging, daselbst des öftern Lewy mit Winter zusammen auf- und abgehen sehen. Eines Tages sah er, wie Meta Caspary auf die beiden zuging und Winter einen scherzhaften Stoß vor die Brust versetzte, worauf Lewy sagte: „Nun Winter, jetzt verklagen Sie Frl. Caspary wegen Körperverletzung, ich bin Zeuge.“ Ferner bezeugt der Zimmerlehrling May, daß er Winter und Lewy sehr oft zusammengesehen habe, das gleiche sagt das Dienstmädchen Margarethe Beyer (bei Gehrke) aus. — Sonnabend wurde, leider erfolglos, der Kaminer See durchsucht.“ (Wir haben uns im Voraus von dieser Absuchung nicht viel versprochen. D. Schriftl.)

Nach dem „Konitzer Tgbl.“ hat sich die Ausweisung des ihre Schwester zur Vernehmung begleitenden Frl. Hoffmann aus dem Gerichtsgebäude durch den Untersuchungsrichter Herrn Dr. Zimmermann in folgender Weise nach den eigenen Angaben der betreffenden Personen abgespielt: Der Untersuchungsrichter zu Frl. Martha Hoffmann: „Haben Sie eine Einladung als Zeuge erhalten.“ Frl. Hoffmann: „Nein.“ Der Untersuchungsrichter: „Nun, dann bitte ich Sie, das Gerichtsgebäude zu verlassen.“ Frl. H.: „Sie gestatten doch wohl, daß ich meine Schwester begleite.“ Der Untersuchungsrichter: „Nein, ich gestatte Ihnen das nicht!“ Frl. H.: „Gut.“ Während nun Frl. H. ihre Handschuhe anzog, ging Herr Dr. Zimmermann bis zu seinem Amtszimmer, hier rief er Frl. H. dann noch zu: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich eines Hausfriedensbruchs schuldig machen, wenn Sie das Gerichtsgebäude nicht sofort verlassen.“ Während so Herr Dr. Zimmermann Frl. Hoffmann abfertigte, schien er ganz Herrn Kaufmann Caspary zu übersehen, der ebenfalls nicht geladen war, und der nur seine Tochter begleitet hatte. Erst die entrüsteten anderen Zeugen veranlaßten dann auch Herrn Caspary zum Verlassen des Gerichtsgebäudes.

Der allbekannte Essigfabrikant Nathan Cohn in Konitz hat nach der „Staatsb. Ztg.“ einen Viehtreiber Zenmer aus Chemnitz gedungen, in allen Kneipen tagsüber herumzuhorchen nach solchen Personen, die vielleicht aus Renommirsucht oder Unvorsichtigkeit erzählen, bei der Synagogen-Demolirung mit zugegen gewesen zu sein, und dieselben ihm anzuzeigen. Nathan Cohn zahlt Zenmer außer seinen täglichen Unkosten für jeden einzelnen Angezeigten 2 Mk. Es sind bereits mehrere Personen von Z. angezeigt worden.

Wie die „Danz. Ztg.“ meldet, wurden am 6. d. Mts. vor dem Konitzer Schöffengericht eine Anzahl Ruhestörer abgeurtheilt. Es kamen Geldstrafen bis zu 50 Mk. zur Verhängung. Auch eine Jüdin, die Händlerin Wolff aus Konitz, wurde — dies theilt die „Danz. Ztg.“ nicht mit, sondern die „Staatsbürger-Ztg.“ — vom Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung der Tischlermeisterfrau Wiwjorra aus Konitz zu 15 Mk. Geldstrafe, eventuell 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Sache steht mit der Mordaffaire in gewissem Zusammenhange, indem die Wolff öffentlich behauptet, Frau Wiwjorra, die in der vielbesprochenen und noch keineswegs erledigten Matthäus Meyer'schen Angelegenheit wichtige eidliche Aussagen gemacht hat, hätte falsch geschworen.

Ein Beleidigungsprozeß, der mit der Konitzer Mordsache in Zusammenhang steht, wurde vor dem Schöffengericht in Berlinchen verhandelt. Angeklagt war der dortige Zahntechniker Wimmer, Dieser hatte einen Konitzer jüdischen Zahnarzt als des Mordes verdächtig bezeichnet und der Polizeibehörde in Konitz direkt gesagt: „Heute Nachmittag werden Sie Ihre Hand auf die Schulter des Mörders legen können!“ Die Angaben Wimmers führten zu einer sorgfältig betriebenen Haussuchung bei dem jüdischen Zahnarzte, die jedoch nicht das geringste Ergebniß zeitigte. Das Vorgehen des Wimmer gab einer Märkischen Zeitung Anlaß zu einer Kritik seiner Beschuldigungen, worauf Wimmer der Zeitung eine Berichtigung sandte, die nun dem Konitzer Zahnarzt Veranlassung gab, gegen den Einsender klägerisch vorzugehen. In der Verhandlung wurde August Wimmer, der die auf die Entdeckung des Mörders in Konitz ausgesetzte Belohnung verdienen wollte, wegen öffentlicher Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt, es wurden ihm ferner die Kosten des Verfahrens auferlegt. Ein Auflauf entstand, wie das „Konitz. Tagebl.“ meldet, am Sonnabend Abend in der Gymnasialstraße. Der jüdische Schlächter Davidsohn hat dort Tag und Nacht seinen Wagen an der Ecke der Nebenstraße, die von der Gymnasialstraße zur Danziger Straße führt, stehen. Daß dies nicht erlaubt ist, dürfte Herrn Davidsohn wohl bekannt sein, die sonst so findige Polizei fand aber nichts zu moniren. Am Sonnabend nun ärgerte sich ein Arbeiter über diese Uebertretung der Polizeivorschriften und machte seinem Herzen in ziemlich unverblümter Weise Luft. Die Folge war, daß Davidsohn herausstürzte und dem Arbeiter unter Ausrufung nicht wiederzugebender Schimpfworte ein Paar herunterhaute. Natürlich ging nun der Skandal erst recht los, und nur der Umstand, daß sofort einige Soldaten vor dem Hause Aufstellung nahmen, hat wohl größere Ruhestörungen verhindert. Wie das „Konitzer Tageblatt“ ist es derselbe Davidsohn, der jüngst vom dortigen Schöffengericht wegen Mißhandlung von Kindern bestraft wurde. Es ist zu erwarten, daß der Arbeiter, dem es an Zeugen nicht fehlt, Strafantrag stellen wird. Der „Danziger Zeitung“ wird aus Konitz geschrieben: Zu Gunsten des seit dem 15. März hier anwesend gewesenen antisemitischen Agitators Paul Werner zirkulirt gegenwärtig eine Sammelliste, auf der bereits namhafte Beträge gezeichnet sind. Nach dem auf der Liste befindlichen Aufruf soll Werner krank sein; ob diese Krankheit mit einem Renkontre zusammenhängt, das Werner mit einem vielgenannten antisemitischen Zeitungsverleger gehabt hat, will ich nicht ergründen.

Aus einer in der „Danz. Allg. Ztg.“ veröffentlichen Beantwortung der kürzlich veröffentlichten 9 Gegenfragen anscheinend eines Juristen gegen die Darstellung einer in den Gang der Untersuchung eingeweihten Konitzer juristischen Persönlichkeit, auf welche wir noch näher zurückkommen, entnehmen wir heute die Thatsache, daß gegen die Familie Matthäus Meyer das Ermittelungsverfahren wegen Meineids eingeleitet worden ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juli 1900.

— (Ernennung.) Der bisherige Kreisphysikus Dr. Dietrich in Merseburg ist zum Regierungs- und Medizinalrath bei der Regierung in Marienwerder ernannt worden.

— (Vom Kreis-Turnfeste in Dt.-Eylau.) Der Turntag lehnte den Antrag Ostpreußen auf Theilung des Kreises I in Ost- und Westpreußen ab, ebenso den Unterantrag auf Eintheilung in größere Bezirke nach bayerischem Muster. Der Haushaltungsplan für 1901 und 1902 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4000 Mk. festgesetzt, der Kreisbeitrag von 15 Pf. auf 20 Pf. pro Kopf erhöht. Die Kreisvertreter werden sämmtlich wiedergewählt; es sind dies der greise Turnveteran Professor Boethke-Thorn, Kreisvertreter Merdes-Danzig Kreisturnwart, Zanzig-Königsberg Kassenwart, Hellmann-Bromberg Stellvertreter des Kreisvertreters, Katterfeldt-Zoppot, und neugewählt Wolter-Allenstein. Die Wahl von Zeit und Ort des nächsten Kreisturntages wurde dem Ausschuß überlassen. Die Liste der aus dem Kürturnen hervorgegangenen 25 Sieger ist folgende: Es erhielten den 1. Preis Kraut (M.-T. Thorn) mit 65 1/6 P., 2. Preis Mathes (T.-V. Königsberg) mit 63 P., 3. Preis Pose (T.-Kl. Königsberg) mit 59 5/6 P., 4. Preis Wrangel (T.-V. Sensburg) mit 59 P., 5. Preis Dirsios (T.-V. Bromberg) mit 59 P., 6. Preis Günther (T.-V. Königsberg) mit 59 P., 7. Preis Muth (T.-Kl. Königsberg) mit 58 4/6 P., 8. Preis Hintzke (T.-V. Königsberg) mit 58 2/6 P., 9. Preis Döpner (T.-V. Heiligenbeil) mit 58 1/6 P., 10. Preis Weiß (T.-Kl. Königsberg) mit 57 1/6 P., 11. Preis Ortmann (T.-Kl. Danzig) mit 56 2/6 P., 12. Preis Kuhn (T.-Kl. Königsberg) mit 54 4/6 P., 13. Preis Schmidt (T.-V. Labiau) mit 54 4/6 P., 14. Preis Schneider (T.-Kl. Königsberg) mit 54 4/6 P., 15. Preis Kolb (T.-Kl. Königsberg) mit 54 P., 16. Preis Kohnke (T.-V. Thorn) mit 53 P., 17. Preis Pahlke (T.-V. Braunsberg) mit 53 P., 18. Preis Wahl (T.- u. F.-V. Danzig) mit 53 P., 19. Preis Collin (T.-Kl. Königsberg) mit 53 P., 20. Preis Schieleit (T.-V. Insterburg) mit 51 P., 21. Preis Thiel (T.-V. Königsberg) mit 51 P., 22. Preis Barschnick (T.-V. Thorn) mit 50 5/6 P., 23. Preis Behrenz (T.-Kl. Danzig) mit 50 4/6 P., 24. Preis Gorschalky (T.-Kl. Danzig) mit 50 2/6 P., 25. Preis Marschall (T.-V. Elbing) mit 50 P. Mehrere Turner erhielten noch eine lobende Anerkennung, u. a. Goldenstern-Thorn und Berg-Thorn.

— (Innungsversammlungen.) Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung hielt gestern Nachmittag in dem Vereinslokal bei Nicolai das Johannisquartal ab. Es wurde ein auswärtiger Meister in die Innung aufgenommen, 6 Ausgelernte nach gut bestandener Prüfung freigesprochen. Eingeschrieben wurden 10 neue Lehrlinge. Kollege Sommerfeldt gab Bericht über den in Bromberg abgehaltenen Verbandstag. Den Lehrherren der neu eingeschriebenen Lehrlinge legte der Obermeister dringend ans Herz, ihre Lehrlinge zum regelmäßigen Fortbildungsschulunterricht anzuhalten. Anwesend waren 25 Mitglieder und waren vertreten Thorn, Culm, Culmsee, Briesen, Lautenburg, Schönsee, Gollub, Podgorz, Loebau und Strasburg. — Auf der Herberge der vereinigten Innungen hielt gestern Nachmittag die Drechsler- und Tischler-Innung das Sommerquartal ab. Zunächst wurde der Innungsvorstand neugewählt. Aus der für drei Jahre vorgenommenen Wahl gingen hervor die Herren David Körner, Obermeister, Przybill, Schriftführer, Bartlewski, Kassenführer, Borkowski sen., Golaszewski und Lugan als Beisitzer, Prüfungsmeister und Gesellenausschuß. Ein Meister wurde in die Innung aufgenommen, 1 Ausgelernter freigesprochen, 5 Lehrlinge wurden neu eingeschrieben. Der Kassirer zog die fälligen Beiträge ein. Der Obermeister theilte mit, daß die neuen Statuten im Druck sind, und, wenn fertiggestellt, an die Mitglieder ausgegeben werden sollen.

— (Der Verein Stephania) hielt am Sonnabend im Hotel Museum seine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät eröffnet. Es wurde zunächst Rechnung für das verflossene Jahr gelegt, welches einen Ueberschuß von 204,33 Mk. ergeben hat. Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt zur Zeit 804,33 Mk. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: Kasnitz, Vorsitzender, Wessolowski, stellv. Vorsitzender, Plewka, Kassirer, Krogel, stellvertr. Kassirer, Duwe, Schriftführer, Scislowski II, stellvertr. Schriftführer und als Beisitzer die Herren Czarnecki, Plehn, Schwarzwald.

— (Siebenbrüder.) Der Kalender verzeichnet heute die „Sieben Brüder“, denen nach dem Volksglauben in unserer Gegend vorwiegend eine Bedeutung für die Entwickelung der Witterungsverhältnisse zugeschrieben wird; in anderen Gegenden ist es der Siebenschläfertag, dem diese Eigenschaft vom Volke nachgesagt wird. Es soll nämlich sieben Wochen regnen, wenn es an diesem Tage Regen giebt. Da heute ein Landregen niederging, wäre eine dauerhafte Regenperiode zu erwarten. Wir wollen hoffen, daß es auch in diesem Falle heißt: „Keine Regel ohne Ausnahme!“ Der heutige 10. Juli ist nach Professor Falb ein kritischer Tag 1. Ordnung.

— (Verhaftung.) Der vor einiger Zeit von hier nach Mainz versetzte Zeughauptmann D., ein älterer, im Besitz des eisernen Kreuzes befindlicher Zeugoffizier, ist unter der Beschuldigung angeblich hier vorgekommener Unregelmäßigkeiten in Mainz verhaftet und am Freitag in das hiesige Militärarresthaus in Untersuchungshaft eingeliefert worden. Die Unterschlagungen sind auf dem hiesigen Artilleriedepot entdeckt worden, als die Uebernahme der Amtsgeschäfte durch den Nachfolger erfolgte.

— (Hochwasser) kündigt vom oberen Weichsellauf folgendes Telegramm aus Tarnobrzeg an: Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,20 Meter, heute 3,48 Meter.

i Mocker, 9. Juli. (Antwort auf die Petition an die Elektrizitätsgesellschaft. Unfall.) Am 19. Mai waren hier im Rüster'schen Lokale die Herren, welche den Anschluß ihrer Häuser an die elektrische Lichtzentrale haben zur Ausführung bringen lassen, zusammengetreten, und hatten im Beisein des Direktors der Thorner Elektrizitätswerke berathen und beschlossen, eine Petition an die Elektrizitätsgesellschaft Helios in Köln zu richten um Herabsetzung des Preises für elektrisches Licht von 6,3 Pf. für die H. W. Stunde auf 5 Pf. und um Stellung eines dritten Wagens auf der Endhaltestelle Thorn-Mocker, um die Passagiere aufnehmen zu können, damit sie bis zum Abgange nicht Wind und Wetter ausgesetzt seien. Auf diese Petition hat nun die Elektrizitätsgesellschaft Helios in Köln unterm 29. Juni cr. den Petenten folgenden Bescheid ertheilt: „Es ist vorläufig unangängig, den Preis für die Kilowattstunde des Lichttarifes herabzusetzen. Solange nicht eine gewisse Rentabilität der Anlage erzielt wird, erscheint es unmöglich, die Einnahmen zu verkleinern, welche letzteren in keinem Verhältniß zu den Anlagekosten stehen. Wir werden uns selbstverständlich einer Verbilligung des Lichtpreises nicht verschließen, wenn wir von den Einwohnern Mockers größeres Interesse an der Lichtabnahme wahrnehmen werden. Es ist unmöglich, daß vorher schon die Preise verbilligt werden, wenn nicht die Sicherheit erlangt wird, daß auch alle Einwohner sich an das Lichtnetz anschließen. Was nun die Einführung eines dritten Wagens auf der Strecke Thorn-Mocker, welcher nur ein Standwagen sein kann, betrifft, so kann jetzt dem Wunsche noch nicht nachgekommen werden, da das Wagenmaterial in Thorn gebraucht werden muß, wo der Verkehr ein größerer ist. Im übrigen sind die Einnahmen auf der Strecke so geringe, sodaß selbst eine Rentabilität beim Betriebe von zwei Wagen auf dieser Strecke nicht zu erreichen ist. Wir werden auch dann erst, wenn wir ein größeres Interesse bei dem Publikum wahrnehmen, und wenn wir für unsere Thorner Anlage noch einen Wagen anschaffen werden, einen dritten Wagen einschieben.“ — Ob die Interessenten oder die Einwohner der Ortschaft überhaupt sich mit diesem Bescheide zufrieden geben werden, wird die Folge lehren. Die Gesellschaft würde jedenfalls besser thun, auf die Wünsche der Bewohner Mockers einzugehen, da bei dem unerschwinglich hohen Preise für Lichtentnahme zu erwarten steht, daß sämmtliche Interessenten den Lichtkonsum ganz aufgeben und zu dem viel billigeren Petroleum, was viele schon gethan haben, zurückkehren. — Der 10jährige Knabe Gustav Knodel, Sohn des Arbeiters Wilhelm Knodel von hier war am Sonntag den 8. d. Mts. bei seinem Verwandten, dem Mühlenbesitzer Werle in Schönwalde zu Besuch. Beim Spielen mit anderen Kindern kam der Knabe den Flügeln der sich in Bewegung befindlichen Mühle zu nahe, das Kind wurde erfaßt, empor- und weit fortgeschleudert; hierbei erlitt der Knabe gefährliche Knochenbrüche an Armen und Beinen. Das unglückliche Kind wurde heute ins hiesige Gemeindekrankenhaus aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Konitz, 9. Juli. Soeben, kurz vor elf Uhr abends, wurden der unter dem Verdachte des Meineides inhaftirte Arbeiter Masloff sowie dessen gleichfalls in Untersuchungshaft befindliche Schwiegermutter, Miethsfrau Roß, von Gefängnißaufsehern begleitet, nach dem in der Danzigerstraße belegenen Hause des Fleischermeisters Adolf Lewy vorgeführt. Gleich darauf erschien eine Gerichtskommission, bestehend aus dem Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann, dem Ersten Staatsanwalt Settegast, dem Staatsanwalt Witte, dem Ermittelungsrichter Pankau, dem Kriminalkommissarius Klatt, welch' letzterer kurz zuvor erst aus Tuchel zurückgekehrt war, und einigen Offizieren des hier einquartirten Regiments Nr. 14. Es handelte sich in erster Linie darum, Lichtproben in dem Lewy'schen Keller und in dem Keller des Nachbars, des Bäckermeisters Anger, anzustellen. Dann mußte Masloff nochmals auf das Eingehendste seine früher bereits gemachten Aussagen an Ort und Stelle wiederholen; er blieb, wie wir aus zuverlässigster Quelle erfuhren, fest und bestimmt bei seiner ursprünglichen, Lewy belastenden Aussage. Es scheint, als ob mit dem Augenblick des Eintreffens des neuen Kriminalkommissarius Klatt ein neuer, frischer Zug in die Untersuchung gekommen ist. Der alte Lewy und dessen erster Sohn Hugo sind bekanntlich in der „Sommerfrische“, dem Lokaltermine wohnte daher nur Moritz Lewy und Frau Lewy bei. Man nimmt an, doch in den nächsten Tagen die Untersuchung eine entschiedene Wendung halten wird.

Glatz, 10. Juli. Dem Generalstabsoffizier der 11. Division Major Freiherrn von Reitzenstein wurde der Rest der Festungshaft erlassen, zugleich wurde er dem Stabe des neuen Expeditionskorps nach China zugetheilt.

Berlin, 10. Juli. Die Nachricht, daß der Kaiser die schleunigste Mobilmachung einer vollständigen Hochsee-Torpedobootsdivision befohlen habe, ist nicht zutreffend.

Berlin, 10. Juli. Gestern Abend fiel ein betrunkener Obdachloser in die Spree. Der Hauptmann und Kompagniechef der Schutztruppe in Kamerun Guse sprang demselben sofort nach und rettete ihn.

Kiel, 10. Juli. In etwa 10 Tagen soll ein Transportdampfer mit weiterem Proviant und Ausrüstungsgegenständen für das ostasiatische Geschwader Kiel verlassen.

Kiel, 10. Juli. Der Kreuzer „Bussard“ trat heute früh nach einer Besichtigung durch den Kaiser die Reise nach China an.

Kiel, 10. Juli. Der Kaiser hat heute Vormittag an Bord der „Hohenzollern“ die Nordlandreise angetreten. Das nächste Ziel ist Bergen.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Die Kreuzer „Geier“ und „Seeadler“ haben Befehl erhalten, schleunigst nach China zu gehen.

Brunsbüttelkoog, 10. Juli. Im Laufe des gestrigen Abends haben die Schiffe des nach China bestimmten Geschwaders, zuletzt kurz nach Mitternacht das Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, hier die Kanalmündung passirt.

Hamm, 10. Juli. Der Kaiser richtete folgendes Telegramm an den Major von Falk: „Ich höre mit aufrichtigem Bedauern, daß Sie Ihren Vater verloren haben. Ich spreche Ihnen und Ihrer Familie bei dem schmerzlichen Verluste meine herzliche Theilnahme aus. Wilhelm.

Wien, 9. Juli. Laut einer von dem Kommandanten der „Zenta“ hier eingegangenen telegraphischen Meldung sind in Taku bisher 20000 Mann an Land gesetzt worden, welche für Tientsin und Taku genügen. Die Kaiserin hat Peking verlassen.

London, 10. Juli. Lord Roberts telegraphirt aus Prätoria von gestern: Der Staatssekretär des Oranje-Freistaates Blignant und Staatssekretär Dickson, Generaladvokat Vantander und das Mitglied des Rathes des Oranje-Freistaates Kupferbürger sind gestern in Heilbron eingetroffen und haben sich ergeben. General Hutten wurde gestern von einer großen Anzahl Buren angegriffen; es gelang ihm jedoch, sie ohne große Schwierigkeiten zurückzuschlagen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Juli	9. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–05	216–05
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	84–45	84–35
Preußische Konsols 3 %	86–80	86–70
Preußische Konsols 3 1/2 %	95–00	95–00
Preußische Konsols 3 1/2 %	94–80	94–90
Deutsche Reichsanleihe 3%	86–30	86–30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	94–80	94–80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82–80	82–80
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % „ „	92–25	92–40
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	93–70	93–75
„ „ 4 %	101–70	100–70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	96–60
Türk. 1% Anleihe C	25–15	25–05
Italienische Rente 4%	93–60	93–20
Rumän. Rente v. 1894 4%	76–50	76–75
Diskon. Kommandit-Antheile	177–50	176–30
Harpener Bergw.-Aktien	188–40	184–25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	121–00	121–00
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	88 3/8	87 5/8
Spiritus: 70er loko	50–30	50–30
Weizen Juli	—	162–00
„ September	169–00	165–00
„ Oktober	164–75	165–50
Roggen Juli	147–50	147–75
„ September	144–25	145–25
„ Oktober	144–25	145–00

Bank-Diskont 5 1/2 pCt., Lombardzinsfuß 6 1/2 pCt.
Privat-Diskont 3 7/8 pCt., London. Diskont 3 pCt.



Heute um 2 Uhr morgens starb unser geliebter Sohn

Johannes

im Alter von 7½ Jahren.

Thorn den 10. Juli 1900.

Lehrer Żulawski und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Brombergerstr. 100, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission hat am 28. v. Mts. Nr. 22/6. 00. R. R. C. beschlossen, die im § 17, A. 3 des Reichs-Rayon-Gesetzes vom 21. Dezember 1871 (Reichs-Gesetz-Blatt 71, Seite 459) aufgeführte Dachpappe auch als Bekleidungsmaterial im 1. Rayon zuzulassen, vorausgesetzt, daß hierdurch der Abbruch der Baulichkeiten oder ihre Zerstörung durch Feuer im Falle der Armirung (§ 43 a. a. O.) nicht wesentlich erschwert wird. Soweit diese Voraussetzung zutrifft, fallen die hieraufhin gestellten Bauanträge fortan unter Abschnitt B. 4. des vorerwähnten § 17.

Thorn den 9. Juli 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom **15. bis 30. Juli d. Js.** im Stadtverordneten-Sitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn den 10. Juli 1900.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der auf der Weichsel bei Thorn liegende, im Schiffsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Thorn zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schiffers **Reinhold Behrenstrauch** zu Thorn unter Nr. 246 eingetragene Oderkahn V 812, mit Riesbord, aus Eichen- und Fichtenholz gebaut, mit Mast und ohne festes Deck, auf 249,15 Tonnen zu 1000 Kilogramm (4983 Ztr.) Tragfähigkeit vermessen, am

19. Septbr. 1900,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Thorn den 3. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Neubruch belegene, im Grundbuche von Neubruch, Blatt 39, Grundsteuerbuch Artikel 36, Gebäudesteuerrolle Nr. 43, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Einwohners **Josef Domagalski** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Emilie, geb. Meschke** eingetragene Grundstück, Käthnerstelle, am

14. Septbr. 1900,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist 2 Hektar, 11 Ar, 80 Quadratmeter groß und hat einen jährlichen Nutzungswerth von 24 Mark.

Thorn den 30. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Freitag den 13. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgerichte

einen fast neuen Spazierwagen (Volant), sowie 2 Wagenpferde mit Geschirr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Die für das 2. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 während des Aufenthalts vom 6. August bis 1. September zur Schießübung auf dem Schießplatze Thorn erforderlichen Verpflegungs-Gegenstände und zwar:

1) Fleischwaaren,
2) Kolonialwaaren,
3) Hülsenfrüchte, Kartoffeln &c.

sollen zur Lieferung vergeben werden.

Angebote sind umgehend an die Küchenverwaltung genannten Bataillons Graudenz, Feste Courbière, zu senden.

Eine Direktrice

oder tüchtige erste Arbeiterin für feinen Putz bei angenehmer dauernder Stellung gesucht. Gefl. Anerbieten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsangabe bei freier Station unter **A. R. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine Frau,

8 Jahre in **feinem** Hause als Stubenmädchen und Krankenpflegerin gewesen, firm im Maschinennähen, Waschen und Plätten, sucht Beschäftigung und **Arbeit** in und außer dem Hause. Nachfragen erbeten unter **W. Sch.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen,

das die einfache und doppelte Buchführung auch Stenographie erlernt hat, **sucht** von sofort oder 15. Juli unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Angebote unter **O. G.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eine tüchtige

Haushälterin

gesucht. Schriftliche Meldungen unter **H. J.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kindermädchen

von sofort gesucht.

Freischulzerei Papau.

Bautechniker

sucht Nebenbesch. im Anfertigen von Zeichn., Paus. &c. Angeb. u. **M. 68** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Jüng. Commis

sucht Stellung als Expedient. Gefl. Anerbieten unter **S. S. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nähmaschinen-Reisender

und **Kassirer** bei festem Gehalt gesucht.

A. Królikowski, Culmerstr. 5, I.

Zimmergesellen

stellt ein. **A. Teufel.**

Malergehilfen

stellt ein

E. Dessonneck, Graudenz.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Lehrlinge

stellt ein

A. Zielinski, Malermeister, Bäckerstraße 9.

Ein ordentlicher Junge

zum Ausfahren von Backwaaren kann sich melden **Neustädt. Markt 9.**

Logis m. Beköstig. für 2 j. Leute. **Paulinerstraße 2, II.**

Mein Grundstück

in **Schmolln,** Thorner Niederung, 21 Morgen Land, Hälfte davon gute Wiese nebst einem ertragreichen Obstgarten, bin ich willens alters- und krankheitshalber mit lebendem und todtem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Pankratz.

Grundstücksverkauf.

Jakobs-Vorstadt, Weinbergstraße 19, Wohnhaus und Obstgarten &c. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftliche Bewerbungen an **Franz Targonski, Berlin,** NW., Emdenerstraße 13.

Mein Garten-Grundstück

in **Mocker,** Thornerstr. 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. zu erfragen Thorn, Strobandstraße 11, 1. Etage.

Ich beabsichtige mein in einer kl. Stadt seit 12 Jahren gut eingeführtes

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren-Geschäft

unter günstigen Bedingungen sogleich oder später zu verkaufen. Adressen unter **Nr. 3400** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

19000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück, Wassermühle, Garten-Restaurant und 46 Morgen Land, dicht bei der Stadt gelegen, sind zum 1. August zu 5% zu zediren. **Ernst Zude, Thorn 3,** Mellienstraße 117.

15000 Mark

auf ein Rittergut hinter der Landschaft, zu 5 % noch auf vier Jahre eingetragen, sind an einen Kapitalisten von gleich oder Juli zu zediren. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschließbare, eiserne

Werkzeugkasten,

gut erhalten,

empfiehlt **S. Feibusch, Baderstr. 2.**

Einige der auf der **Bromberger Ausstellung** prämiirte, langhaarige, russische

Windhunde

sind preiswerth abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein noch gut erhaltenes

Billard

ist billig zu verkaufen.

Pionier-Offizier-Kasino.

Wegzugshalber

verkaufe ich:

1 Paar Wagenpferde,
1 Halbverdeckwagen,
1 Selbstfahrer,
1 Sattel und Reitzeug.

H. Meyer, Brombergerstr. 64, 1 Tr.

Einen Rollstuhl

sucht zu kaufen oder zu miethen.

Dost, Bankstraße 2, I.

Ein noch gut erhaltenes

Ariston (Leier)

mit 20 Noten billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Frisch gebrannten

Stückkalk

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann, Thorn.

Rath, sichere Hilfe, Frauenleiden.

Frau **Jordan,** fr. Heb., **Berlin,** Neuenburgerstr. 23, I, links.

Himbeersaft

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Schneidermeister

Th. Dreschler,

Gerstenstraße 6,

hält sich bestens empfohlen.

Neueste Stoffe

nach Muster. Elegante u. solide Arbeit. Schnelle preiswerthe Lieferung. Gelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.

Suche

zur zeitweiligen Benutzung **möbl. Zimmer** mit separatem Eingang. Angebote unter **A. B. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zimmer mit Pension

vom 1. August gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter **H. G. 6** postlagernd Thorn.

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß zu vermiethen.

Bachestraße Nr. 15.

2 elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

1 einfach-möblirtes Zimmer zu verm. **Coppernikusstr. 15.**

Mellienstrasse Nr. 90

ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Gerechtestr. 26,

1. Etage, nach vorn, mittlere Wohnung für 340 Mark,

nach hinten, mittlere Wohnung für 280 Mark,

per 1. Oktober zu vermiethen.

E. Peting, Gerechtestraße 6.

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, auch Pferdestall, **Baderstraße 6,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei

Heinrich Netz.

Eine Wohnung

von 7 Zimmern mit gr. Balkon, Stallung für 3 Pferde und allem Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

M. Spiller, Mellienstraße 81.

Schützenhaus.

Mittwoch den 11. Juli cr.

Auf vielseitiges Verlangen!

im grossen Saale:

Vorführung des großen **American Vivagraph**

(ca. 70 verschiedene lebende Photographien sowie Ansichten.)

Beginn 8½ Uhr abends.

Eintritt: Reservirter Platz 50 Pf., Saalplatz 25 Pf.

Tivoli.

Donnerstag den 12. Juli, abends 6½ Uhr:

Große Musikaufführung

sämmtlicher Militärmusikkorps der Garnison

zum besten des „Invalidendank" zu Berlin.

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von:

Eilenberg, Weber, Gounod, Nehl, Thomas, Delibes, Hoch, Jones, Waldteufel, Mozart, Kaiser.

Eintrittspreis: 1 Person 0,50 Mk.

Im Vorverkauf bei Herrn Duszynski, Zigarrengeschäft: 0,40 Mk.

Eintrittspreis für Militär vom Feldwebel abwärts:

1 Person 0,25 Mk.

Krelle. Bormann. Hartig. Möller. Stork. Böhme. Pannicke.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,

General-Vertreter für Adriance Platt & Co.

offeriren billigst:

TRADE MARK

ADRIANCE

Neue Grasmäher „Adriance Buckeye Nr. 8",
Schwere Getreidemäher „Adriance",
Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph",
Leichte Garbenbinder „Adriance"

ohne Hebetücher mit Rückablage für zwei Pferde,

ferner:

Tiger-Stahl-Heuwender

mit wendender Radspur,

„Matador", Pferderechen

in solidester Ausführung.

Wiederverkäufer gesucht.

Prospekte, Preislisten und Zeugnisse frei.



Hoch! Triumph!

Seidel & Naumann's Nähmaschinen

mit Fußbank sind die besten der Welt.

Deutsches Fabrikat: **Dresden.**

Vertreter:

A. Królikowski, Mechaniker,

Thorn, Culmerstraße 5.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

empfiehlt

J. G. Adolph.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm.

Friedrichstraße 14.

Herrschaftliche Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm. **Friedrichstr. 14.**

Renov. herrschaftl. Wohnung

zu vermiethen. **Gerechtestr. 21.**

Breitestraße 4

vom 1. Oktober zu vermiethen: 3. Et. 4 Zimmer und sämmtl. Zubehör, 600 Mark, 2. Etage 2 große Vorderzimmer und sämmtl. Zubehör, 500 Mk.

Emil Hell.

Zwei Zimmer,

Küche und Zubehör, per sofort oder 1. Oktober zu verm. Auch findet **ein Lehrling** Aufnahme.

Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg.

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör, Baderaum, Glasveranda, Gartenbenutzung, für 650 Mark; auch ist dort ein Pferdestall nebst Wagenremise sowie ein Bureauzimmer zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Eine Wohnung,

1. Etage, von 2 Stuben und Zubeh., vom 1. Oktober **Marienstraße 9** zu vermiethen.

Coppernikusstr. 37

ist die Parterre-Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst oder 1 Treppe.

I. Etage,

Gerberstraße 25, 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu verm.

Th. Gysendörffer.

1 Balkonwohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Gas- u. Badeeinrichtung, vom 1. Oktober 1900 zu verm. Katharinenstr. 3, part. **Grau.**

Kl. freundliche Vorderwohnung **Gerechtestraße 27** z. verm.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen

Wohnungen

sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Zim., 1. Et., 1800 Mk., Bromberger-straße 62.
2. Etage mit Stallungen, 1200 Mk., Schulstraße 19.
1. Etage mit Stallungen, 1000 Mk., Schulstraße 21.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Bachestr. 2.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
4 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
5 Zimm., part. od. 1. Et., 700 Mk., Brückenstraße 4.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
5 Zim., pt., 650 Mk. Culm. Chaussee 10.
4 Zimm., 1. Et., 648 Mk., Tuchmacherstraße 4.
4 Zimm., 3. Etage, 600 Mk., Breitestraße 4.
4 Zimm., 1. Et., 500 Mk., Brombergerstraße 45.
4 Zim., 3. Et., 500 Mk., Jakobsstr. 13.
3 Zimm., 2. Et., 500 Mk., Elisabethstraße 4.
2 Zim., 2. Et., 500 Mk., Breitestr. 4.
3 Zimm., 2. Et., 450 M., Heiligegeiststraße 11.
3 Zimm., 3. Et., 425 Mk., Breitestraße 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
1 Zimm., pt., 250 Mk., Coppernikusstraße 5.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Wilhelmsstadt, Gerstenstraße 3.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk., Mellienstr. 136.
3 Zimm., 4. Et., 270 Mk., Altst. Markt 12.
3 Zim., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.
2 Zim., 2. Et., 225 Mk., Bäckerstr. 37.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
2 Zimmer, 3. Etage, Breitestraße 4.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
1 Zimm., 3. Et., 110 Mk., Elisabethstraße 10.
1 möbl. Zimm., 1. Et., 25 Mk. mtl., Jakobsstraße 17.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
Pferdestall, 8 Mk., Mauerstraße 19.

Fohlenfleisch, ganz jung,

empfiehlt **Roßschl.** Coppernikusstr. 13.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermiethen.

August Glogau.

Eine Wohnung

in der 2. Etage vom 1. Oktober zu verm. bei **J. Kurowski,** Neustädter Markt, Gerechtestraße 2.

Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Mellienstraße 123, 1 Treppe.

Baderstraße 4.

Größere Wohnung nebst Komptor vom 1. Oktober zu vermiethen.

Die erste Etage,

Tuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

Klosterstraße 1

2 Wohnungen zu 420 Mk. resp. 300 Mark per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Hotel du Nord.**

Wohnung zu verm., 3 gr. helle Stub., helle Küche, Zubehör, 2 Treppen nach hinten, 330 Mark.

Rob. Malohn, Araberstr. 3.

Wohnungen,

41 und 42 Thaler, zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 17.

Wohnung, 2 Zimm., helle Küche u. Zubehör, zu vermiethen.

Strobandstraße 11.

Familienwohnung

von sofort zu vermiethen.

Schulz, Mellienstraße 134.

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimm., Kab. u. Zubehör, zum 1. Oktbr. zu verm. **Mellienstr. 137, pt.**

Eine kleine Wohnung

ist in der 3. Etage, Bäckerstraße 47, zu vermiethen. **G. Jacobi.**

Balkonwohnung, 1. Etage, 4 Zimm., v. 1. Oktbr. z. v. Gerberstr. 18.

Armband

beim Harken in **Soolbad Czernewitz gefunden.** Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen von der Geschäftsst. der „Thorner Ztg."

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	—	—	—	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 159 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 11. Juli 1900.

Staatsminister D. Dr. Falk †

Die Berliner Blätter widmen ausnahmslos dem am Sonnabend früh an den Folgen eines Schlaganfalles verstorbenen Oberlandesgerichts-Präsidenten Staatsminister Falk warme Worte der Anerkennung; sie rühmen die außerordentliche Thatkraft und Pflichttreue des Verstorbenen, den Fürst Bismarck zu seinen besten Mitarbeitern gerechnet hat, und sie heben insbesondere die Verdienste des Verstorbenen um die Hebung der Volksschule und des Lehrerstandes hervor. Falk starb, umgeben von seinen beiden Töchtern und seinem Sohne, der Major ist. Der Tod war sanft und erfolgte nach neuntägigem Krankenlager, während dessen er nicht mehr die Sprache und das Bewußtsein wiedererlangt hatte. In Hamm herrscht tiefste Trauer. Präsident Falk genoß einer grenzenlosen Verehrung in allen Schichten der Bevölkerung. Ueber seinen Lebensgang geben folgende Daten Aufschluß:

Paul Ludwig Adalbert Falk war geboren am 10. August 1827 in Metschkau (Kreis Striegau), wo sein Vater Ludwig Falk (später Konsistorialrath und erster Pastor der Hofkirchengemeinde zu Breslau, gest. 20. August 1872 als Pfarrer zu Waldau bei Liegnitz) damals Pastor war. Falk studirte in Breslau, trat 1847 als Auskultator in den preußischen Staatsdienst, wurde 1850 Staatsanwaltsgehilfe zu Breslau und 1853 Staatsanwalt zu Lyck, wo er 1858 von den Kreisen Lyck, Oletzko und Johannisburg ins Abgeordnetenhaus gewählt wurde, in welchem er sich den Altliberalen anschloß. Im Frühjahr 1861 wurde Falk als Staatsanwalt an das Kammergericht zu Berlin berufen, gleichzeitig als Hilfsarbeiter im Justizministerium verwendet und schon im Juli 1862 zum Rath bei dem Appellationsgericht zu Glogau befördert. Von dem Gloganer Wahlkreise wurde er im Februar 1867 in den konstituirenden norddeutschen Reichstag gewählt. 1868 zum Geh. Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium ernannt, war er zunächst für die Herstellung der neuen Subhastationsordnung für das Rechtsgebiet der allgemeinen Gerichtsordnung thätig, die am 15. März 1869 als Gesetz verkündet wurde; er erhielt darauf das Referat in allgemeinen Verwaltungssachen. Auch war er Mitglied der Kommissionen, die im preußischen Justizministerium mit der Umarbeitung des Entwurfs einer Zivilprozeßordnung für das deutsche Reich beauftragt waren. Im Fabruar 1871 wurde Falk zum preußischen Bevollmächtigten beim Bundesrath und zum Geh. Ober-Justizrath ernannt und auch in die Kommission für die Ausarbeitung einer Zivilprozeßordnung für das deutsche Reich gewählt. Am 22. Januar 1872 wurde Falk an Heinrich von Mühlers Stelle zum Kultusminister ernannt, in welcher Stellung er bis Mitte 1879 verblieb. Seine Thätigkeit als Kultusminister, namentlich seine Betheiligung an dem sogenannten Kulturkampfe ist bekannt. Er erbat im Jahre 1879 seinen Abschied, den er am 14. Juli erhielt. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm der erbliche Adel angeboten, jedoch von Falk nur für seinen im Heere als Offizier dienenden Sohn angenommen. Seine öffentliche Thätigkeit beschränkte sich während der nächsten Zeit vorzugsweise auf den Reichstag, in dem er seit 1873 den Wahlkreis Bunzlau-Lüben vertrat, und das preußische Abgeordnetenhaus, für das er im Oktober 1873 in sechs verschiedenen Wahlkreisen gewählt worden war und ein Mandat des Kreises Essen-Duisburg-Mülheim a. d. Ruhr angenommen hatte. 1882 zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm ernannt, gab er seine parlamentarische Wirksamkeit auf; er hatte zuletzt der nationalliberalen Partei angehört. Der Verstorbene war Ehrendoktor der Theologie der Universität Kiel und Ehrendoktor der Philosophie der Akademie zu Münster, sowie Ehrenmitglied der königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Der „Reichsanzeiger" widmet dem Staatsminister Dr. Falk einen Nachruf, in dem es heißt: „In der Leitung des Kultusministeriums wie in der ganzen Amtswirksamkeit stellte er seine hohe geistige Begabung und hervorragende Arbeitskraft unverkürzt in den Dienst der anvertrauten Aufgaben. Was er für recht anerkannte, suchte er in unerschütterlicher Folgerichtigkeit durchzuführen." Der „Reichsanzeiger" hebt Falks Klarheit des juristischen Denkens, seine Sicherheit des Urtheils, organisatorisches Geschick und Schlagfertigkeit des Wortes hervor, vor allem seinen tiefen sittlichen Ernst und mannhaften Ueberzeugungsmuth, die selbst die Achtung seiner Gegner errangen, ferner sein unversiegliches Wohlwollen in amtlichen Verkehr und die seltene Lauterkeit seiner Gesinnung. Der Nachruf schließt mit den Worten: „So lebt er in der Geschichte Preußens als der Vertreter einer bedeutungsvollen Epoche unseres geistigen und kirchlichen Lebens, zugleich aber als ein leuchtendes Vorbild preußischer Beamtentugend und edler Menschlichkeit."

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 9. Juli. (Verschiedenes.) In der am Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung des Gesangvereins „Liederkranz" hatte die Vorstandswahl folgendes Ergebniß: Vorsitzender Gerichtssekretär Dunker, Stellvertreter Kaufmann Bark, Dirigent Lehrer Wolff, Schriftführer Lehrer Polaczek, Kassirer Kaufmann C. v. Preetzmann, Notenwart Konditor Schröder, Vergnügungsvorsteher Lehrer Subkowski, Kaufmann Schmurr, Bureauvorsteher Meyer. Die Einnahme betrug 578,65 Mark, die Ausgabe 504,42 Mark. Gesangstunden fanden 47 statt. An denselben betheiligten sich durchschnittlich 16 Sänger. Der Verein zählt gegenwärtig 29 aktive und 25 passive Mitglieder. — Nachdem kaum die Typhusepidemie in unserem Städtchen erloschen ist, treten von neuem einzelne Typhusfälle auf. Seitens der Polizeibehörde sind sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Der Kriegerverein feierte am Sonntag sein 18jähriges Stiftungsfest durch Konzert, Kinderbelustigungen und Tanz. — Zu dem Brande der Scheune des Gutsbesitzers Hertzberg wird uns mitgetheilt, daß das Feuer nicht durch Selbstentzündung von Heu verursacht wurde, sondern auf einer Scheunentenne ca. 8 Meter von dem lagernden Heu, getrennt durch eine andere Scheunentenne, wahrscheinlich durch mit Feuer spielende Kinder entstanden ist.

Tuchel, 8. Juli. (Aufgehoben) ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten der für den 11. Juli hier anstehende Jahrmarkt.

Sluppin, Kreis Tuchel, 7. Juli. (Ueber die Mord- und Selbstmordaffäre Pockrzewinski) wird dem „Konitzer Tagebl." eine andere Darstellung gegeben. Man schreibt dem Blatte: Der Besitzer von Pockrzewinski hierselbst erschoß heute den Kuhhirt Kloßowski und verletzte den Arbeiter Schewe durch einen zweiten Schuß schwer. Dann steckte er sein Gehöft in Brand und vergiftete sich. Pockrzewinski war in seiner Wohnstube mit den genannten Personen in einen Wortstreit gerathen, der ihn in solche Aufregung versetzte, daß er sein geladenes Jagdgewehr aus der andern Stube holte und mit demselben den ersten Schrotschuß auf Schewe abgab, der diesen in die rechte Schulter traf. Sodann gab er den zweiten Schuß auf den inzwischen bis vor die Hausthür geflüchteten Kloßowski ab, welcher, in den Rücken getroffen, sogleich todt niederstürzte. Demnächst setzte er seine Gebäude in Brand, welche nebst sämmtlichem lebenden und todten Inventar ein Raub der Flammen wurden. Pockrzewinski lief während des Brandes auf's Feld und vergiftete sich hier mit Strychnin; sein Tod erfolgte alsbald, da die angewandten Gegenmittel ohne Erfolg blieben. Das brennende Dach des Hauses war auf die Leiche des Kloßowski gefallen, die dadurch stark angebrannt wurde. Die Verletzung des Schewe ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Konitz, 9. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Gutsbesitzer Meyer hat sein Gut Friedrichshof zum Preise von 120 000 Mk. verkauft.

Marienburg, 7. Juli. (Auf dem heutigen Remontemarkte) wurden von 210 aufgetriebenen Pferden 22 Stück zum Preise von 700—850 Mark angekauft.

Osterode, 7. Juli. (Erschossen.) Bei dem Schützenfeste in Thierberg wurde ein zwölfjähriger Knabe, welcher hinter dem Schießstande Kugeln gesucht hat, erschossen.

Zempelburg, 6. Juli. (Einstimmig wiedergewählt) wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Bürgermeister Saalmann, dessen Amtsperiode am 15. Dezember d. Js. zu Ende ist.

Bromberg, 9. Juli. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag gegen 3 Uhr in Schleusenau. Der Arbeiter Chelminiak aus Jägerhof ging anscheinend im angetrunkenen Zustande neben den Geleisen der Kleinbahn her, kam plötzlich ins Wanken und fiel über das Geleise dicht vor die gerade auf demselben daher fahrende Maschine und wurde überfahren. Er war auf der Stelle todt. Den Maschinenführer trifft keine Schuld. Chelminiak hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder.

Adelnau i. Pos., 7. Juli. (Verbot der Führung eines polonisirten Namens.) Der Hausbesitzer Steinitz in Adelnau, welcher bisher diesen Namen, sowie in der Umänderung „Sztajnic" oder „Sztainic" geführt hatte, ist amtlich benachrichtigt worden, daß sein richtiger Name „Steinmetz" sei und er für die Folge sich nur mit diesem Namen bezeichnen dürfe.

Janowitz, 8. Juli. (Erschlagen.) Der Arbeiter Hoppe aus Zerniki hat den Schmiedemeister Siatkowski aus Wiesensee erschlagen, weil dessen elfjährige Tochter vor Gericht eine dem H. nicht genehme Aussage gemacht hatte. H. wurde verhaftet.

Wirsitz, 8. Juli. (Auf dem hiesigen Remontemarkte) kaufte die Kommission 28 Pferde. Herr Roggenbau-Schmirdowo bei Podrusen erzielte mit 1200 Mk. den höchsten Preis.

Ostrowo, 7. Juli. (Vom Zuge überfahren.) Der Arbeiter Paul Adamek aus Zacharzew ist vom Skalmierzycer Zuge unweit des hiesigen Bahnhofes überfahren und getödtet worden.

Rogasen, 8. Juli. (In dem hohen Alter) von 103 Jahren starb hier eine Frau Dakowski. Sie war noch bis vor kurzer Zeit körperlich und geistig ziemlich rüstig.

Gnesen, 7. Juli. (Erhängt.) Der frühere Schuldiener der hiesigen israelitischen Schule, Regener, ein hoher Siebziger, hat sich im Stadtwalde erhängt.

Posen, 8. Juli. (Schlägerei mit schlimmem Ausgang.) Ein Eisenbahnarbeiter aus Wilda gerieth gestern auf dem hiesigen Eisenbahnterrain mit einem Maurer in Streit, der in eine Schlägerei ausartete; hierbei wurde der Maurer so schwer verletzt, daß er bald verstarb. Nach der That ging der Arbeiter nach dem Wildaer Kirchhofe, um sich zu erhängen; er wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten und, nachdem er wieder zu sich gekommen war, verhaftet.

Kolberg, 7. Juli. (In China gefallen.) Der am 27. Juni bei dem Sturme auf die Befestigungen des Arsenals bei Tientsin schwer verwundete Feuerwerksmaat Hellwig von S. M. S. „Hansa" ist ein Sohn der Wittwe Hellwig hierselbst.

Kolberg, 7. Juli. (Erhängt) hat sich hier Frau Postverwalter Krause, welche seit längerer Zeit schwermüthig war.

Swinemünde, 7. Juli. (Ertrunken.) Im Freibade am Strande ertranken am Donnerstag zwei Soldaten von hier, die in eine tiefe Stelle gerathen waren.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. Juli 1700, vor 200 Jahren, unterzeichnete Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg (an seinem Geburtstage) den Stiftungsbrief der Berliner Akademie der Wissenschaften. Zu deren erstem Präsidenten wurde Leibnitz erwählt, der die Anregung gegeben hatte. Erst 1711 wurde indessen die Akademie eröffnet und erhielt 1812 ihre jetzige Verfassung.

Thorn, 10. Juli 1900.

— (Dem westpr. Feuerwehrverbande), der am 8. Juli in Culm seine Jahresversammlung abhielt, gehören z. Z. folgende 53 Wehren an: Die Berufswehren Danzig und Elbing, die städt. Feuerwehr Thorn und die freiwilligen Wehren Berent, Bischofswerder, Briesen, Bruß, Christburg, Culm, Culmsee, Czersk, Dt.-Krone, Dt.-Eylau, Dirschau, Flatow, Freudenfier, Freystadt, Gollub, Gorzno, Graudenz, Hammerstein, Jastrow, Kamin, Konitz, Kramske, Lautenburg, Lessen, Löbau, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neustadt, Neumark, Ohra, Oliva, Pelplin, Podgorz, Pr.-Friedland, Pr.-Stargard, Putzig, Rehden, Rosenberg, Schlochau, Schloppe, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Thorn, Tuchel, Tütz, Zempelburg, Zoppot. Außerhalb des Verbandes stehen folgende Wehren: Zuckerfabrik Culmsee, Krojanke, Landeck, Lissewo, M.-Friedland, Marienburg, Mewe, Sandhof, Schöneck, Tiegenhof, Vandsburg und Zippnow.

— (Provinzialverband der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen Westpreußens.) Nach der letzten statistischen Aufnahme gehörten dem Verbande an: Die Innungen Danzig mit 110, Elbing mit 30, Graudenz mit 26, Konitz mit 21, Marienburg mit 20, Marienwerder mit 14, Dirschau mit 13, Zweiginnung Neuenburg mit 5 Mitgliedern. Aus dem Bericht des Provinzial-Nachweisebureau-Vorstehers ist folgendes anzuführen: Stellung suchten im Laufe des Jahres 173 Gehilfen, Stellung nachgewiesen erhielten 173, Gehilfen verlangt wurden von 387 Meistern, Gehilfen nachgewiesen erhielten 173 Meister, vorschriftsmäßige Verbandspapiere hatten 169 Gehilfen, ungenügende bezw. keine 4.

— (Das erste Gold auf den Feldern!) Auf die Fruchthalme legt sich jetzt jener gelbflimmernde Hauch, der den Beginn der Getreide-Reife verkündet. Ueber ein kleines, und die Sense wird in den wogenden Wald fallen, der so geheimnißvoll rauscht, und in wirkliches Gold wird der Landmann die goldene Ernte ummünzen. Welch' ein wichtiger Abschnitt in dem erwartungsvollen Harren des Landmannes. Dieser steht jetzt an der Schwelle des Erfolges seiner Mühen, und wenn nicht Wetterschlag, Hagel oder Landregen alles verderben, dann winkt ihm schöner Lohn. Mit solchen Gedanken der Sorge und des Hoffens begrüßen wir das flimmernde Gold an Halmen und Aehren, möge es überall reichen Segen bringen und den Schweiß vergelten, den es gekostet hat und in den heißen Stunden der Ernte noch kosten wird!

— (Die so beliebten Goldfischchen), eine kleine Karpfenart (in großen, runden Glasbehältern gehalten und mit Oblaten, Eidotter, Weißbrot-Krümchen, Fliegen und ähnlichem gefüttert), erhält man am gesündesten, wenn man in das Gefäß einige Dutzend Pflänzchen der „Wasserlinse" (Lemna minor, bedeckt als kleine grüne Blättchen unsere Teiche und Gräben und bewahrt das Wasser in dem Goldfischgefäße vor Fäulniß) setzt und noch einige Wasserschnecken in das Glas thut — das Wasser brauche dann lange Zeit nicht gewechselt sondern nur bei eintretender Verdunstung mit reinem Wasser nachgefüllt zu werden.

— (Schwurgericht.) Gestern fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Kretzschmar. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wessel. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Fiedler. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gutsbesitzer Theodor Senkbeil aus Vierhuben, Gutsbesitzer Arthur Richter aus Augustenhof, Rentier Friedrich Dommer aus Borowno, Gutsbesitzer Wilhelm Matthiae aus Miessionskowo, Rittergutsbesitzer Karl Ruperti aus Grubno, Kreisbaumeister Paul Brennicke aus Neumark, Rittergutsbesitzer Louis Richter aus Zaskocz, Handelskammersekretär Erich Voigt aus Thorn, Färbereibesitzer Karl Schmidt aus Neumark, Gutsbesitzer Max Feldt aus Kowroß, Kaufmann Ludwig Berg aus Thorn, Kaufmann Hugo Claaß aus Thorn. — Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen die Wittwe Rosalie Czaikowski geb. Szarpatowski aus Gramtschen, zur Zeit in Untersuchungshaft, welche des wissentlichen Meineides angeklagt war. Als Vertheidiger der Angeklagten meldete sich Herr Justizrath Warda. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Am 20. Oktober 1899 war die Angeklagte auf dem Felde des Besitzers Johann Liedtke zu Dt.-Rogau mit Rübenarbeiten beschäftigt, während ihre 9jährige Tochter Anna in einiger Entfernung von ihr das Vieh des Liedtke hütete. Da die letztere sich im Laufe des Nachmittags von dem Vieh entfernt hatte, stellte Liedtke das Mädchen zur Rede. In das Gespräch mischte sich auch die Angeklagte ein, die für ihre Tochter Partei nahm und auf Liedtke schimpfte. Liedtke ergriff nun eine neben ihm stehende Rübengabel und drang mit derselben auf die Angeklagte ein, ohne sie jedoch mit der Gabel zu schlagen. Dagegen stieß er sie mit der Hand zurück und versetzte ihr einen Schlag in das Genick, infolgedessen die Angeklagte zur Erde fiel. Dieser Vorfall wurde alsbald der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, mit dem von der Angeklagten gestellten Antrage auf Bestrafung des Liedtke. In dem daraufhin eingeleiteten Strafverfahren wurde die Chaikowski eidlich als Zeugin vernommen. Als solche sagte sie vor dem königlichen Amtsgericht hierselbst aus, daß Liedtke ihr zwei Stöße versetzt und sie mit einer Forke zweimal über den Kopf geschlagen habe, sodaß sie zur Erde gefallen sei und stark geblutet habe. Sie fügte ihrer Aussage noch hinzu, daß der Sohn des Liedtke, Franz mit Vornamen, sie während der Mißhandlung festgehalten habe. Die Bekundung der Angeklagten soll falsch und wider besseres Wissen abgegeben sein; insbesondere soll es unwahr sein, daß Liedtke die Angeklagte mit der Rübengabel geschlagen, daß sie infolgedessen geblutet habe, und daß Sohn des der Liedtke sie festgehalten habe. Was diesen letzteren Umstand anlangt, so behauptete die Angeklagte, daß ihre Aussage nicht richtig protokollirt sei. Thatsächlich sei Franz Liedtke bei dem Vorfalle garnicht zugegen gewesen, sie habe dies auch nicht bekundet und müsse mißverstanden worden sein. Im übrigen behauptete sie, daß Liedtke ihr nicht mit der Rübengabel, sondern mit einer ihr entrissenen Schnapsflasche mehrere Hiebe über den Kopf versetzt habe, sodaß Blut geflossen sei. Die Verhandlung ergab, daß die Angeklagte eine dem Trunke ergebene Person ist. Herr Kreisphysikus Dr. Finger, welcher die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersucht hat, gab sein Gutachten dahin ab, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Geisteszustand der Angeklagten zur Zeit ihrer Vernehmung als Zeugin kein normaler gewesen ist. Dieser Umstand mag für die Geschworenen bei der Beurtheilung der Schuldfrage entscheidend gewesen sein. Ihr Spruch lautete auf Nichtschuldig und das Urtheil des Gerichtshofes auf Freisprechung.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Woelfel, Landrichter Scharmer, Landrichter Heinrich und Landrichter Seyffarth. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Kroehnke. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Neubauer. — Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. Von ihnen betraf die erste den Rittergutsbesitzer Mathäus Poplawski aus Rubinkowo, welcher unter der Anklage der versuchten Erpressung stand. Angeklagter ist Gutsvorsteher im Bezirke des ihm gehörigen Rittergutes Rubinkowo. Zu seinen Dienstobliegenheiten gehört es, die im Gutsbezirke ansässigen Grundbesitzer und Einwohner zur Aufbringung der Armenpflegekosten heranzuziehen. Angeklagter soll nun von diesen Personen auch die Amts- und Standesamtsunkosten eingezogen haben, zu deren Entrichtung er persönlich verpflichtet ist. Da er die Einziehung dieser Kosten trotz des Verbotes des königl. Landrathsamtes und trotzdem er auf die Strafbarkeit seiner Handlungsweise hingewiesen war, immer wieder von neuem vorgenommen hat, so soll er sich dadurch der versuchten Erpressung schuldig gemacht haben. Die Verhandlung ergab, daß Poplawski sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen ist. Aus diesem Grunde beantragte die Staatsanwaltschaft Freisprechung des Angeklagten. Diesem Antrage gemäß erkannte auch der Gerichtshof. — In der zweiten Sache hatte sich der Fuhrmann Hermann Vinzent Rutkowski aus Leibitsch wegen Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten. Rutkowski lebt mit dem Maurer Wilhelm Kuka aus Leibitsch seit längerer Zeit in Feindschaft. Nachdem Rutkowski den Kuka bereits im Sommer 1898 mit dem Verbrechen des Todtschießens bedroht hat, soll er am 15. Mai d. Js. thatsächlich auf Kuka einen Schrotschuß abgefeuert und ihn an der Hand leicht verletzt haben. Rutkowski bestritt, das Gewehr auf Kuka angelegt gehabt zu haben. Er will vielmehr nach einem Hunde geschossen haben. Auf Grund der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu dem Schluß, daß Angeklagter nicht der Körperverletzung und Bedrohung, sondern nur des letzteren Vergehens in 2 Fällen schuldig sei und verurtheilte ihn dieserhalb zu 2 Monaten Gefängniß. — Die Anklage in der nächstfolgenden Sache richtete sich gegen die Maurerfrau Eva Ahrens geb. Dombrowski aus Mocker und hatte das Verbrechen des Diebstahls im wiederholten Rückfalle zum Gegenstande. Bei der Angeklagten hatte der Händler Michael Kleinke aus Mocker ein möblirtes Zimmer inne. Am Abend des 20. April d. Js. kehrte Kleinke in angetrunkenem Zustande in sein Wohnzimmer heim und legte sich alsbald zu Bett. Er führte in einem Portemonnaie den Betrag von 750 Mark bei sich. Dieses Geld ist dem Kleinke in der Nacht zum 21. April gestohlen worden. Die Anklage bezichtigt nun die Ahrens dieses Diebstahls. Derselben konnte indessen die That nicht nachgewiesen werden. Aus der Verhandlung ist hervorzuheben, daß der Bestohlene, Händler Kleinke, inzwischen verstorben ist. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Schließlich wurde gegen den Fleischergesellen Franz Goretzki aus Mocker wegen Dieb-

stahls im wiederholten Rückfalle und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Goretzki stand bis zum 3. März d. Js. bei dem Fleischermeister Jaschinski hier in Diensten. Beim Verlassen des Dienstes eignete sich Goretzki drei Kalbfelle an und bot dieselben im Geschäftslokale von Kuntze u. Kittler zum Kaufe an. Hierbei wurde er jedoch von seinem Dienstherrn abgefaßt. Nachdem die Festnahme des Goretzki veranlaßt war, und er nach der Polizeiwache transportirt werden sollte, ergriff Angeklagter die Flucht. Er wurde aber wieder festgenommen. Nunmehr widersetzte er sich lebhaft seiner Arretirung, sodaß der Polizeibeamte ihn mit Gewalt fortschaffen mußte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahre Gefängniß.

Mocker, 8. Juli. (Verschwundene und wiedergefundene Kinder.) In große Sorge und Angst wurde dieser Tage der Bäckermeister Gregrowicz versetzt. Am Abend waren seine fünf Kinder verschwunden. Nach allen Richtungen wurden Boten ausgesandt, fast jedes Haus wurde abgesucht, das Glacis durchstreift, selbst die entferntesten öffentlichen Gärten und Vergnügungs-Etablissements wurden nicht außeracht gelassen, aber jede Mühe war vergebens. Erst am folgenden Tage entdeckte man ihre Spur, die nach Swierczynko, ungefähr 15 km von hier, führte, wo die kleine Gesellschaft sich bei der Großmutter bei Kuchen und Wein erquickte. Die Kinder hatten nämlich auf Vorschlag der Aeltesten von neun Jahren und unter Führung des Kindermädchens von 14 Jahren mit Kinderwagen einen Ausflug auf das Land gemacht. Bald kamen die kleinen Füßchen nicht mehr vorwärts; in einem Roggenfelde mußte die Reisegesellschaft ihr Nachtquartier nehmen; erst am folgenden Tage erreichte sie ihr Ziel, nämlich die Wohnung der Großmutter.

n Schirpitz, 9. Juli. (Eine Sitzung des Bienenzuchtvereins Schirpitz und Umgegend) fand im Lokale des Herrn Pijahn-Schirpitz am Sonntag den 8. d. Mts. 3 Uhr nachmittags statt, zu welcher sich 10 Mitglieder und mehrere Gäste eingefunden hatten, von welchen 2 sich als Mitglieder anmeldeten und in den Verein aufgenommen wurden. Nach einer Begrüßung der Erschienenen gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über die Honigergebnisse in Ost und West und hob hervor, daß die Ernte der Imker reichlicher als im Vorjahre ausfallen wird; er verlas darauf ein Laufschreiben des Vorstandes des Provinzial-Bienenzuchtvereins Danzig über Haftpflichtversicherung und bemerkte, daß im hiesigen Verein 56 Völker versichert sind. Hierauf referirte Herr Lehrer Warttmann-Kostbar über das Thema: „Der Schleuderbetrieb". Im Verlaufe des Vortrages wurden folgende wichtige Punkte hervorgehoben: 1. Welche Vortheile gewährt der Schleuderbetrieb? a) Die ausgiebigste Verwerthung der Kunstwabe zur Unterstützung der Bienen beim Wabenbau. Die Kunstwabe ist neben der Honigschleuder die wichtigste Erfindung auf dem Gebiete der Bienenzucht. Sollen uns die Vortheile dieser großartigen Erfindung voll und ganz zugute kommen, so müssen wir die künstlichen Mittelwände in ausgedehntestem Maßstabe gebrauchen und auf Gewinnung von Schleuderhonig züchten. b) Beim Schleuderbetriebe haben wir den wichtigen Vortheil, daß wir bald zu einem großen Wabenvorrathe gelangen. Ein solcher ist für die Bienenzucht von höchster Bedeutung. 2. Worauf kommt es beim Schleuderbetriebe besonders an? Beim Schleuderbetriebe kommt es wie überhaupt in der Bienenzucht darauf an, daß man den Bienen einige dünnflüssige Futter im Frühjahr darreicht, damit man ihnen die gefahrdrohenden Ausflüge nach Wasser bei kühler Witterung erspart und sie zu zeitigem Brutansatz reizt. Eine Hauptsache beim Schleuderbetrieb ist ferner die rechtzeitige Freigabe des Honigraumes beim Eintritt der ersten Volltracht. Eine weitere Hauptsache ist die möglichste Verhütung und das Hinausschieben des Schwärmens bis zum Ende der Haupttracht, damit die Völker leistungsfähig bleiben. Eine der wichtigsten Aufgaben beim Schleuderbetriebe, sowie der Bienenzucht im allgemeinen ist, daß man die spät fallenden Schwärme durch fleißiges Darreichen von Kunsttafeln und Futter gehörig unterstützt. Endlich hat der Imker durch rechtzeitige und freigebige Fütterung im Spätsommer und Herbst für nochmaligen Brutansatz und genügenden Wintervorrath seiner Völker zu sorgen. Der Vortrag wurde allseitig mit Beifall aufgenommen. Die Frage, „ob ein aktives Mitglied einem nicht dem Verein angehörenden Imker mit Rath und That helfen soll", wurde mit Nein beantwortet, widrigenfalls im ersten Falle eine Strafe von 3 Mk. in der Vereinskasse zu hinterlegen ist. Bezüglich des Honigverkaufs wurde einstimmig beschlossen, das Pfund Schleuderhonig nicht unter 90 Pf. abzugeben. In der nächsten Sitzung am 9. September im Vereinslokale findet Generalversammlung und Neuwahl des Vorstandes statt.

s Ober-Thorner Niederung, 6. Juli. (Landwirthschaftliches. Von Wahnvorstellungen geheilt.) Die Klagen über schlechte Ernteerträge inbezug auf den ersten Grasschnitt dürften in unserer Gegend wohl berechtigt sein. Auf den Wiesen, die durch Frost und später eintretende Dürre sehr gelitten haben, ist der Graswuchs ganz spärlich geblieben. Auf den niedriger gelegenen Wiesen, die weniger durch die Dürre gelitten, ist der Ertrag auch nur befriedigend. Die Grummet scheint dagegen infolge der letzten regenreichen Witterung gute Erträge zu versprechen. Die durch Frost stark gelittenen Roggenfelder sind von den Besitzern zum größten Theil umgepflügt und mit Buchweizen eingesät worden. Die Hackfrüchte stehen bis jetzt recht gut. — Die Tochter des Besitzers F. in Schwarzbrucher Hütung, die s. Z. infolge auftretender Wahnvorstellungen nach Schwetz überführt werden mußte, ist als völlig geheilt aus der Anstalt entlassen worden.

(:) Aus dem Kreise Thorn, 9. Juli. (Schulausflug.) Am Sonntag unternahm die Schwirsener Schule einen Ausflug nach dem schön gelegenen Wenzlauer Wäldchen, welches Herr Rittergutsbesitzer Hertell freundlichst zur Verfügung stellte. Auf dem Spielplatze wechselten Gesänge mit patriotischen Vorträgen. Von den gesammelten Geldbeträgen konnten die Kinder reichlich bewirthet werden. Zum Schlusse hielt Herr Hauptlehrer Rink eine Rede, in welcher er den Herren, welche durch Geldbeiträge dieses schöne Fest ermöglichten, sowie Herrn Rittergutsbesitzer Hertell für die freundliche Hergabe des schönen Spielplatzes und den erschienenen Gästen herzlich dankte und seine Rede in ein Hoch auf unseren geliebten Landesvater ausklingen ließ, worin die Versammlung begeistert einstimmte. Nach Absingung der Nationalhymne und nachdem Herr Rittergutsbesitzer Hertell ein Hoch auf die Lehrer ausgebracht hatte, wurde der Rückmarsch in der frohesten Stimmung angetreten.

Mannigfaltiges.

(Tante Ilka.) Wie der „Pester Lloyd" schreibt, wird die bekannte ungarische Soubrette Ilka Pálmay infolge der Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek in verwandtschaftliche Beziehungen zum Erzherzog treten. Der Gemahl der Frau Ilka Pálmay, Graf Kinsky, war nämlich der Bruder der Gräfin Wilhelmine Chotek, der verstorbenen Mutter der Komtesse Sophie. Kürzer gesagt: Ilka Pálmay wird die — Tante des dereinstigen Kaisers von Oesterreich!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 10. Juli.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	60	15	20
Roggen	"	13	80	14	—
Gerste	"	12	80	13	20
Hafer	"	12	80	13	20
Stroh (Richt-)	"	4	50	—	—
Heu	"	6	—	7	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	80	3	20
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	50
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	"	2	—	3	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Schleie	"	—	80	1	—
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	80	1	—
Barsche	"	—	80	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	22	—	25
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	30	—	—

Der Markt war mit allem gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,30 Mk. pro Mandel, Blumenkohl 10—40 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pfg. pro Kopf, Salat 10 Pfg. pro 3 Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bund, Spinat 15 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20—25 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 5 Pfg. pro Bund, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 5 Pfg. pro 3 Stck., Schooten 15—20 Pfg. pro Pfd., Stachelbeeren 20—40 Pfg. pro Pfd., Johannisbeeren 30—40 Pf. pro Pfd., Himbeeren 60 Pf. pro Pfg., Grüne Bohnen 40—60 Pf. pro Pfg., Spargel 1,20,—1,60 Mk. pro Kilo, Erdbeeren 1,00 Mk. pro Kilo, Kirschen 20—40 Pfg. pro Pfd., Waldbeeren 0,60—0,70 Mk. pro Liter, Birnen — Pf. pro Pfd., Pilze 8—10 Pfg. pro Näpfchen, neue Kartoffeln 16—20 Pfg. pro Kilo. — Puten — bis — Mk. pro Stück, Gänse 2,50—3,50 Mk. pro Stück. Enten 2,20 bis 3,20 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00 bis 1,50 Mk. pro Stück, junge 0,80 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Montag den 9. Juli 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 759—766 Gr. 157 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 720 bis 726 Gr. 140 Mk., transito grobkörnig 696 bis 734 Gr. 100—106 Mk., transito feinkörnig 699—735 Gr. 96—97½ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk., transito 84—99 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,15 Mk., Roggen- 4,50—4,85 Mk.

Hamburg, 9. Juli. Rüböl still, loko 61. — Kaffee behauptet, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,55. Wetter: bewölkt.

11. Juli: Sonn.-Aufgang 3.52 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.13 Uhr.
Mond-Aufgang 7.21 Uhr.
Mond-Unterg. 2.33 Uhr.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	620	1044	209	551	816	—
Schönsee	644	1051	202	413	714	119
Inowrazl.	639	1148	1249	328	715	1104
Alexand.	109	635	1146	718	—	—
Bromberg	520	718	1146	545	755	1100

Ankunft in Thorn.

Bromberg	603	1025	133	520	1217	104
Alexand.	430	947	507	1009	—	—
Inowrazl.	555	958	140	402	645	1030
Schönsee	502	935	1125	1234	526	1023
Culmsee	751	1131	308	506	1009	—

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.